

Bezugpreis:
Monatlich 50 Pf. (Einschl. 10 Pf. durch die Post bezogen)
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: Unterhaltungs-Blatt „Der Kurier“, — Wöchentlich: Der Landbote, —
Der Humorist und die Illustration „Der Witzler“.

Nr. 94. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Mittwoch, den 23. April 1902.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Demmert in Wiesbaden.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Der Reichskanzler.

Wer auf einem so hervorragenden Posten steht, wie der deutsche Reichskanzler, kann sich nicht darüber wundern, daß man sich mit ihm ganz außerordentlich beschäftigt und in den mündlichen, wie schriftlichen Äußerungen Anschauungen zu Tage treten, die nicht bloß auffallend sind, sondern sich nicht selten auch direkt widersprechen. Graf Bülow wird oft gelächelt haben, wenn er erkannte, wie andere Leute sich seiner wegen die Köpfe zerbrechen und ihr Gehirn zermarteten, um herauszubekommen, ob der leitende deutsche Staatsmann von großen oder kleinen Sorgen gequält werde. Selbstverständlich hat auch ein Kanzler des Reiches Stunden, in welchen er ernst, sogar recht ernst gestimmt sein mag; im Allgemeinen gilt aber für ihn, was für jeden Menschen gilt: Wenn man weiß, was man will und kann, dann sind die Sorgen nicht größer, als man ihnen zu wachsen gestattet! Und so wird es denn auch wohl Graf Bülow aushalten können. Denn daß er weiß, was er will und was er kann, darf man bei ihm nachgerade wirklich voraussetzen.

Die Seeschlange der Zolltarifverhandlungen zieht ihre unabsehbaren Kreise; kein Mensch weiß, was da werden will, nur die verbündeten Regierungen und der Kanzler wissen, was sie wollen. Darum klingt es merkwürdig, wenn heute in einem Athem berichtet wird, einmal, daß Graf Bülow sorglos umhergehe, ein anderes Mal, daß er die parlamentarischen Ereignisse mit heiterer Laune betrachte. Sagen wir, daß, wie zumeist, auch hier die Wahrheit in der Mitte liegt. Deutschland ist zu kräftig, politisch wie wirtschaftlich, und in seinem Kerne gesund, als daß mit schwerem Herzen an die Zukunft gedacht zu werden brauchte; aber es stimmt schließlich doch nicht gerade heiter, wenn man sieht, wie die wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten Verstimmungen in die Kreise des Naherstandes und des Bürgerthums tragen. Dem Deutschen haßt es noch in hohem Maße an, bei einer Meinung Jahr ein Jahr aus auch dann zu bleiben, wenn ihm die Vorbedingungen für seine Ueberzeugung unter den Händen entweichen, wenn sich also die tatsächlichen Verhältnisse geändert haben. Wir haben so viele kluge und grundgescheidete Politiker, wie vielleicht kein anderes Volk der Erde, aber im praktischen Handeln sind uns andere Nationen über. In England mußten die überzeugten, festen Freihändler auf den Rücken fallen, als die Regierung Mehl- und Kornzölle vorzuschlug; aber im Parlament sagte man: Probiren geht über Studiren! Binnen vierundzwanzig Stunden war die Geschichte erledigt.

Der deutsche Reichskanzler hat mehr als einmal gesagt, was er mit Bezug auf Zollfrage und Handelsverträge für nützlich nicht bloß, sondern auch für möglich hält. Er wird von beiden Strömungen im Reichstage denken, die Herren möchten sich auch zu dem praktischen Gedanken aufschwingen: Probiren geht über Studiren! Aber er wird davon absehen, mit einer klaren, durchgreifenden Operation reine Bahn zu schaffen. Mit Reichstags-Mehrheiten ist es kein leichtes Ding; die eine geht in einem Falle recht weit, versagt aber im anderen, während die andere ihre bestimmten Forderungen für gewisse Fälle aufstellt, dann aber doch ein zuverlässiges Instrument bildet. Wir brauchen uns nicht nach englischen Zuständen zu sehnen, aber das sehen wir doch, daß das britische Parlament in seiner Regierungsmehrheit auch wirklich zum Ministerium steht und sich durch nichts von dieser Haltung abbringen läßt, obwohl mancher Abgeordnete über das Vorgefallene seine eigenen Anschauungen haben mag. Aus Corpsgeist, im Interesse der Regierungsgewalt, schweigt er. Wenn ist das Gleiche sehr schwer zu erzielen, auch Fürst Bismarck hat vom Blinden Fader des Parteianatismus in jener berühmten Rede gesprochen, die wie ein Sturmwind selbst die Zuschauer auf den Reichstagstribünen mit forttrieb und sie zu lauten Ovationen entflammte.

Unsere deutschen parteipolitischen Verhältnisse können dem heutigen Reichskanzler, wie allen seinen späteren Nachfolgern gar keine andere Politik geben, als die der Ruhe. Wenn die Zollfragen erledigt sind, kommen andere Dinge auf's Tappel, die auch nicht auf sich beruhen bleiben können, bei welchen der Zwang einer schnellen Entscheidung vielleicht erheblich größer ist, als heute, wo der Reichstag durch die Zersplitterung in seinen Parteien nichts zum entscheidenden Ausgang bringt. Und dabei muß man doch im Reichstag, freilich auch im Bundesrath, sich sagen, daß einmal eine sichere Straße für unsere Wirtschaftspolitik gebaut werden muß. Sorgen wird Graf Bülow nicht größere haben, als er sie tragen kann, wohl aber Wünsche!



* Wiesbaden, 22. April 1902

Der Dreibund.

Nach einem Telegramm der „Berl. Morgenp.“ aus Wien erfolgt die Unterzeichnung des neuen Dreibundvertrages am 1. Mai. Bezüglich der handelspolitischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien gegenüber Deutschland wurden selbstverständlich keinerlei schriftliche Abmachungen getroffen, doch bestehen mündliche Vereinbarungen, welche beim Abschluß der künftigen Handelsverträge Oesterreich und Italien Berücksichtigung ihrer Wünsche zusichern.

Die Lage in Belgien.

Der Gemeinderath von Brüssel vertagte die Besprechung der Interpellation über die Unruhen bis auf Weiteres, weil die Gemüther noch nicht beruhigt seien. Er billigte mit 24 liberalen und liberalen Stimmen gegen 7 Sozialisten die vom Bürgermeister vorgenommenen Ordnungs-Maßregeln und vertagte mit 22 gegen 10 Stimmen den ausgesprochenen Wunsch, zu Gunsten der Wahlreform zu stimmen, nicht aus Abneigung gegen diese, sondern weil der Gemeinderath eine administrative und keine politische Körperschaft sei.

Der Streik in Kopenhagen.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Der Streik wird ruhig fortgesetzt. Die Rhebereien versuchen jetzt, ausländische Arbeiter zu engagiren. Die Hafenarbeiter beschloßen gestern, ausländische Dampfer vom Streik auszuscheiden, solange solche nicht von dänischen Rhebereien befreit werden.

Zollkrieg mit Rußland.

In Bürgel's Industrie- und Handelsblatt, dem amtlichen Organ des Deutsch-Russischen Vereins, ist ein anscheinend inspirirter Artikel enthalten, nach welchem die in Deutschland so oft aufgeworfene Frage eines Zollkrieges mit Rußland nach Ablauf des jetzigen Handelsvertrages hinfällig wäre. Das genannte Organ betont, wie sehr auf beiden Seiten das Verlangen vorhanden ist, einen Zollkrieg zu vermeiden, mit dessen Eintritt man um so weniger rechnen muß, als der russischen Regierung für die Antwort auf die Genehmigung der agrarischen Forderungen noch andere Mittel zur Verfügung stehen. Wie der Artikel ausführt, ist man zur Zeit im russischen Finanz-Ministerium an der Arbeit, einen neuen Zolltarif auszuarbeiten, dessen auf den deutschen Export zugeschnittene Spezialisirung den deutschen Zolltarif in den Schatten stellt. Die Säße des neuen russischen Zolltarifs sollen derart erhöht sein, daß, wie der Aufsatz besagt, selbst den an Superlativen gewöhnten russischen Beamten die Haare zu Berge stehen. Auf gut deutsch gesagt, heißt es, daß wir zwar einen Zollkrieg nicht zu befürchten, aber einen sehr ungünstigen Handelsvertrag zu erwarten haben. Diese jetzt eingetretene Thatsache ist bekanntlich schon lange vorausgesagt worden.

Waffenverhaftungen in Warschau.

Aus Warschau erfahren Lemberger Polenblätter, es seien am Samstag von der Polizei bei 60 angesehenen Einwohnern Hausdurchsuchungen vorgenommen worden und zwar bei Aerzten, Advokaten, Kaufleuten und Schriftstellern. Gleich darauf erfolgten zahlreiche Verhaftungen. Die Doktorin Gussak und 30 jüdische Studenten wurden ins Gefängniß abgeführt. Bisher verweigerte die Polizei jede Auskunft über den Grund der Verhaftungen. Es wird versichert, daß weder die Verhafteten noch ihre Angehörigen sich mit Politik oder Agitation befassen hätten.

Der Mörder Esipjagin's.

Die Untersuchung gegen den Mörder des Ministers Esipjagin hat bereits eine Menge Material zu Tage gefördert. Der Mörder heißt im Gegensatz zu früheren Meldungen doch Palmaschen. Die Meldungen von seinem Selbstmord waren falsch. Man fand Briefe bei ihm vor, von denen zwei an Esipjagin, die anderen an Podjedonoszew adressirt sind. Ob auch auf den letzteren ein Attentat beabsichtigt war, darüber schweigt der Mörder. Die Untersuchung wird parallel von der Staatsanwaltschaft und der Gendarmerie geführt, wobei die nicht weiter überraschende Entdeckung gemacht worden ist, daß es sich um ein großes Komplott handelt,

welches sein konspirirendes Quartier in Finnland, und zwar in Wiborg hat. Man ist bereits den Hauptagitatoren auf den Fersen. Palmaschen wurde von ihnen ausgewählt, da er zur Zeit der Vergebung des Verbrechens noch nicht 21 Jahre alt, also noch nicht mündig war, mithin die gesetzliche Strafe um ein Drittel herabgesetzt wird. Er dürfte also zu 13 Jahren Zwangsarbeit gegenüber 20 Jahren, wie sie das Gesetz bei mündigen Verbrechern in diesem Falle vorschreibt, bestraft werden.

Die Wahlen in Frankreich.

zeitigen blutige Kämpfe. In Nîmes und Montregard fanden am Sonntag ernste Zusammenstöße zwischen verschiedenen Wahl-Parteien statt. In Nîmes drangen sozialistisch-revolutionäre Wähler in ein Lokal ein, in welchem die national-republikanischen Wahl-Kandidaten ein Meeting abhielten. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei zahlreiche Revolver-schüsse fielen und mehrere Personen verwundet wurden. Der anti-ministerielle Kandidat wurde am Kopfe durch einen Fußtritt derart verletzt, daß sein Seh-Vermögen gefährdet ist. In Montregard fand ebenfalls eine blutige Schlägerei statt, welche erst dadurch beendet wurde, daß die herbeigeeilte Feuerwehr die Kämpfenden mit einem Wasserstrahl übergoß.

Der Krieg in Südafrika.

Die Friedensverhandlungen

scheinen thatsächlich bis zu einem greifbaren Resultate gediehen zu sein, wenn auch amtlich noch tiefes Stillschweigen beobachtet wird. Im englischen Unterhause fragte gestern O'Reilly: Welches sind die den Burenführern zu Pretoria gestellten Friedensbedingungen? Der Erste Lord des Schatzes Balfour entgegnete: Ich habe meiner früheren Antwort nichts hinzuzufügen. O'Reilly: Warum kann, wenn die Burenkommandos über die Friedensbedingungen informiert werden, nicht auch das Haus darüber informiert werden? Balfour: Ich acceptire jene Behauptung nicht.

Der Korrespondent des „Standard“ in Pretoria telegraphirt vom 19. ds.: Ich habe erheblichen Grund, zu glauben, daß man veruchsweise ein Abkommen getroffen hat, welches, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, als ein wechselseitig erfreuliches sich erweisen wird. Wie ich höre, ist auf die Initiative der Buren selbst schließlich die Grundlage eines gesicherten Friedens erlangt. Die Burghers werden aufgefordert, an verschiedenen Sammelplätzen zu erscheinen, wo ihnen an bestimmten, vorher vereinbarten Terminen die britischen Bedingungen in klarster Weise vorgelegt werden. Mittlerweile tritt jedoch keine Einstellung der Feindseligkeiten ein, außer an den vereinbarten Terminen der verschiedenen Versammlungen der Burghers.

Deutschland.

* Berlin, 22. April. Der Präsident des Orlanjestreitstaates, Steijn, hat dem Berliner Magistrat 500 Mk. für die durch das Unwetter Betroffenen zuweisen lassen. Die Spende ist gestern an den Oberbürgermeister Kirschner adressirt im Rathhause eingetroffen. Sie war einem Briefe beige-schlossen, der aus Holland abgesandt war. In dem Schreiben theilt Dr. Kuyper nach dem „Berl. A.-Z.“ dem Oberbürgermeister Kirschner mit, daß Präsident Steijn ihn beauftragt habe, die erwähnte Spende für die durch das Unwetter geschädigten Berliner Bürger nach der deutschen Reichshauptstadt zu senden und seinem Bedauern über das durch die Katastrophe herbeigeführte Unheil Ausdruck zu geben.

* Berlin, 21. April. Der preussische Hof legt für den verstorbenen regierenden Fürsten Neuf a. S. Trauer auf acht Tage an.

* Berlin, 21. April. Wie nicht anders zu erwarten war, wird die gestern mitgetheilte Renommirfabel des französischen Obersten Marchand heute offiziös als „frei erfunden“ gekennzeichnet.

* Greiz, 21. April. Das Staatsministerium proklamirte den Erbprinzen Heinrich 24. zum Landesfürsten; doch soll die Regentschaft für den geisteskranken Fürsten erst nach Eröffnung des Testaments des Verstorbenen eingesetzt werden.

Ausland.

* Newyork, 21. April. Der „New-York Herald“ meldet aus Managua: Mitglieder der konservativen Partei, Gegner des Präsidenten, sprengten Mittwoch Nacht die dortigen Baracken in die Luft. Beinahe 150 Personen sind getödtet.

* Haag, 21. April. Das Befinden der Königin hat sich wesentlich gebessert. Sie hat in der letzten Nacht längere Zeit geschlafen. Der Appetit nimmt zu.

* **Rotterdam, 22. April.** Nachdem gestern früh die Consultation der Ärzte beendet und der Bericht ausgegeben war, machte Prinz Heinrich eigen S. p. a. z. i. t. t. im Park, was bisher nicht geschehen war. Vier Krankenpflegerinnen pflegten die Königin. Die ausländischen Fürsten und Staatsoberhäupter werden meist durch die Gesandtschaften auf dem Laufenden über das Befinden der Königin unterhalten.

* **Saloniki, 21. April.** Bei Martolei fand ein heftiger Kampf zwischen einer bulgarischen Bande und türkischen Truppen statt. Der Bande gelang es, zu entkommen. Der Direktor der bulgarischen Schule in Koeprualue, Mihowo, wurde wegen des Verdachtes, mit der Bande in Verbindung gestanden zu haben, verhaftet.

Deutscher Reichstag.

(170. Sitzung vom 21. April, 1 Uhr.)

Eingegangen ist die Vorlage betreff. den Gehaltentarif für den Nord-Ostsee-Kanal. Tagesordnung: Erste Lesung der

Serbis-Tarif-Vorlage.

Abg. **Sofmann** (natl.) ist mit den Grundzügen der Vorlage einverstanden. Dieselbe habe eine doppelte Bedeutung. Erstens betreffe sie die Entschädigung für die militärische Quartierleistung und zweitens bestimme ihre Bedeutung darin, daß sie die Abhängigkeit der Wohnungsgeldzuschüsse von den Servistarif-Klassen, wie sie bisher bestehen, unverändert fortbestehen lasse. Das Laufe der Resolution zuwider, welche der Reichstag am 26. Juli 1897 einstimmig beschloffen habe. Im Namen der Nationalliberalen erklärte er, Rechner, daß dieselben das weitere Bestehen des jetzigen Systems für unhaltbar ansehen und daß sie, soweit das System für die Dauer fortbestehen soll, es ablehnten.

Abg. **Singer** (Soz.) wünscht Verweisung an die Budget-Kommission und tritt ebenfalls dafür ein, daß das Wohnungsgeld-Zuschußwesen einer ausgiebigeren Reform bedürfe, als sie die Vorlage enthalte. Der Wohnungsgeldzuschuß müsse unter allen Umständen nach Grundzügen bemessen werden, die in die heutige Zeit paßten.

Staatssekretär **Thielmann** betont, daß es sich bei dieser Vorlage nicht um eine Reform des Wohnungsgeldzuschusses, sondern um eine Revision der Servist Klassen handelt. Der Minister verweist die Herren noch auf die Finanzlage des Reiches, welche schon im vorigen Jahre eine erste gewesen sei, im laufenden Jahre habe sie sich noch ernster gestaltet. Er bitte, das nicht unberücksichtigt zu lassen.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) streift bei seinen Ausführungen die Wohnungsverhältnisse im Allgemeinen und erklärt, der Wohnungsgeldzuschuß müsse soweit erhöht werden, daß er denselben Prozentsatz zur Miete darstellt, wie 1873. Redner kommt alsdann auf die Finanzlage zu sprechen und sagt, daß es Gebiete gebe, wo man die Millionen rollen lasse und wo man von Sparsamkeit nicht spreche. China z. B. lasse Unsummen, die fortgesetzte Steigerung der Flottenausgabe nehme so viel in Anspruch, daß für Kulturaufgaben nichts übrig bleibe.

Abg. **Graf Roos** (Konf.) polemisiert zunächst gegen Singer und erklärt Namens seiner Freunde, daß diese damit einverstanden seien, daß die Vorlage an die Budgetkommission gehe.

Staatssekretär **Posadowsky** hebt hervor, daß für die Vorlage vor allem finanzielle Momente bestimmend gewesen seien.

Abg. **Vachem** (Centr.) ist mit einer 10jährigen Bindung nicht einverstanden und wünscht Gleichstellung der Städte Köln, Breslau und Leipzig mit Berlin.

Abg. **Benjamin** (freis. Volksp.) spricht sich gleichfalls gegen eine 10jährige Bindung aus.

Nach einer Bemerkung des Abg. Hofmeister (freis. Ver.) geht die Vorlage an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betreffend den Gerichtsstand der periodischen Presse.

Nach der Vorlage soll bekanntlich für Privatklagen ein doppelter Gerichtsstand fortbestehen.

Staatssekretär **Nieberding** erklärt, daß die Vorlage nicht so sehr der Ueberzeugung der Regierung, wie den Wünschen des Reichstages entspreche. Die Regierungen würden es durchaus nicht bedauern, wenn der Reichstag die Vorlage ablehne und es vorziehe, es in Bezug auf den Gerichtsstand der Presse bei dem bestehenden Zustande zu belassen. Abg. **Ecke** (natl.) und **Spahn** (Centr.) erklären sich mit dem Entwurf einverstanden, während Abg. **Beck** (fr. Volksp.) für einen ausschließlichen Gerichtsstand an Orten des Erscheinens plädiert. Nach weiterer Debatte wird die Fortsetzung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Preussischer Landtag.

* **Berlin, 21. April.** Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung des Etats. Nach kurzer Debatte wurden die Etats der Staats-Archive, des Kriegs-Ministeriums und der Justiz-Verwaltung erledigt. Abg. **Dr. Lotichius** (natl.) plädierte für einen Amtsgerichtsneubau in Rüdelsheim. — Beim Eisenbahn-Etat wurde die in zweiter Lesung abgelehnte Position: Zur

Erweiterung der Bahnhofsanlage in Homburg v. d. S. erste Rate eine Million Mark, diskutiert. Die Beratung veranlaßte eine längere Debatte, in welcher der Minister von Thielmann erklärte, den vorliegenden Antrag Bachmann (natl.), welcher auf Bewilligung der in zweiter Lesung gestrichenen Position gerichtet ist, anzunehmen. Die Zustände in Homburg machten die geplante Erweiterung dringend notwendig. Die Leistungsfähigkeit der Stadt Homburg sei von den Provinzialbehörden genau geprüft und festgestellt worden. Abg. **Krieger-Königsberg** (freis. Volksp.) beantragte den Titel wie folgt zu bewilligen: zu den vorbereitenden Bau-Arbeiten sowie zu den Grunderwerbskosten für eine Erweiterung der Bahnhofsanlage in Homburg v. d. S. eine Million Mark. Außerdem soll eine Resolution beschloffen werden, die Regierung aufzufordern, den mit 5 400 000 Mk. abschließenden An-

schlag nochmals zu revidieren und dem Hause in der nächsten Session zu berichten, ob und welche Ermäßigungen des Anschlages möglich seien. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen, der Antrag Bachmann mit 174 gegen 105 Stimmen abgelehnt. Morgen wird die Etats-Berathung fortgesetzt.

Krosigk-Prozeß.

* **Gumbinnen, 21. April.**

Der Gang der Verhandlung entwickelt sich diesmal bedeutend langsamer als bei den früheren Verfahren. Es besteht allseitig die Absicht, die Zeugenvernehmungen und die gesammelten Feststellungen mit der allergrößten Ruhe und Genauigkeit vorzunehmen, damit keinerlei Zweifel an der Sorgfalt der Urtheilsfindung obwalten kann. Man wird deshalb diesmal auf eine längere Dauer des Prozesses gefaßt sein müssen. Dazu kommen noch die vielen neuen Zeugen, deren Zahl jetzt schon etwa 40 beträgt, und die noch immer im Wachsen begriffen ist. Zum größten Theil sind es Entlastungszeugen. Der Verteidigung gehen täglich ganze Stöße von Zuschriften, Angaben und Mittheilungen aus allen Himmelsrichtungen zu, die wohl aber nur zum geringsten Theil sich als verwertbar erweisen. Große Rücksicht muß auch auf den Kräftezustand des Hauptangeklagten **Marten** zu genommen werden. Obwohl Marten etwas besser aussieht, als im August v. J., so macht sich bei ihm doch bei den stundenlangen Verhandlungen und bei dem Herumwandern beim Hofaltertermin nur zu bald eine derartige Erschöpfung geltend, daß der Vorsitzende, der ihm die größte Rücksichtnahme zutheilen werden läßt, sehr häufig eine kleine Unterbrechung eintreten lassen muß, damit er sich ein wenig ausruhen kann. Auch hat der Vorsitzende genehmigt, daß Marten auf seinen Wunsch durch seine Angehörigen gepflegt wird, falls ihm die Gefängnisloft nicht zusagt. Die Verteidigungsweise Martens ist, der Köln. Zig. zufolge, keine sehr geschickte. Er bringt seine Angaben stotternd, fast stotternd hervor, oft sucht er nach einem passenden Ausdruck und braucht dann Worte, die einen ganz anderen Sinn zulassen, als von ihm gemeint ist. Ganz anders sein Schwager **Hidel**. Niemand würde vermuthen, daß dieser Mann im adretten Jaquetanzug, das weiße Lodenhütchen fed auf dem Ohre, mit einem vergnügten Lächeln um die Mundwinkel und dem lustigen Augenwinkeln unter der furchtbaren Anklage des Mordes steht. Auch sein Auftreten vor Gericht ist ganz anders als das von Marten, frisch und schlagfertig steht er in fließendem Vortrag Rede und Antwort. Er darf sich vollständig frei bewegen. Es dürfte wohl nur selten vorgekommen sein, daß Jemand, der unter der schwersten Anklage steht, die das Strafgesetzbuch kennt und auf die im Schuldvolle Todesstrafe gesetzt ist, sich während der Verhandlungen auf freiem Fuße befindet. Hidel ist aber bereits zweimal freigesprochen worden, und seine Verhaftung wäre nach den Bestimmungen des Militärstrafprozesses unzulässig. Ueber die vielerwähnte Wandenthiere ist zum richtigen Verständnis noch folgendes zu sagen: Die Reitbahn ist im Innenraum von einer etwa 2 Meter hohen, schräg abgehenden Holzbohle zum Schutz für Reiter und Pferde eingefast. An dem Durchgange nach der Vorhalle, auch „Viereck“ und „Vorraum“ genannt, ist die Bohle von einem Thor unterbrochen. Dieses Thor ist mit Doppelthüren versehen. Die innere geht nur bis zur Höhe der Bohle und hat zwei Flügel. Fast in Manneshöhe ist in jedem Flügel ein faustgroßes Loch, ein sog. Guckloch, angebracht. Das ist die Wandenthiere. Die äußere Thür besteht aus zwei vollständig abschließenden Thorflügeln. Der Zwischenraum zwischen der äußeren Thür und der Wandenthiere bietet genügend Raum, um dazwischen zu stehen. Er beträgt etwa 50 Centimeter.

Der Vorraum des Gerichtssaales ist heute von Zeugen überfüllt, darunter befindet sich die Mutter des Angeklagten Marten und die Frau des Angeklagten Hidel. Der Anfang der Verhandlungen fand heute etwas später statt, da erst eine kurze Beratung des Gerichtshofes vorausging. Marten wird diesmal zum ersten Male ohne Fesseln zur Verhandlung transportiert, auch die Fenster der Krimperlutsche, die ihn zu den Verhandlungen bringt, sind nicht verhängt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Oberlieutenant v. Rohden, verkündet der Verhandlungsleiter, Oberkriegsgerichtsrath **Scheer**, daß heute Abend 7 Uhr eine Besichtigung des Vierecks der Reitbahn bei Beleuchtung stattfinden wird. Sodann möchte er die irrthümliche Angabe eines Berichterstatters richtig stellen. Der Angeklagte Marten habe nicht gesagt: „Der „Aerl“ soll heute noch Farbe bekennen, sondern der „Gund“ soll heute noch Farbe bekennen. Er möchte an die erschienenen Berichterstatter die Bitte richten, sie möchten die Verhandlungen möglichst so wiedergeben, wie sie stattgefunden haben, und sich nicht mit Auszügen daraus begnügen. Das Publikum müsse die Ueberzeugung gewinnen, daß die Verhandlungen hier nach Recht und Gesetz geführt werden und daß das Gericht das Bestreben habe, lediglich die materielle Wahrheit zu finden. Davon sich persönlich zu überzeugen, sei mit Rücksicht auf die beschränkten Raumverhältnisse nur ein ganz kleiner Theil des Publikums in der Lage. Der andere Theil des Publikums sei also angewiesen auf sorgfältige Berichte der Presse.

Heute sollen zunächst die Zeugen vernommen werden, welche über die Begehung des Mordes und die näheren Begleitumstände etwas zu sagen haben. Erster Zeuge ist der Unteroffizier **Wiemer**. Er sagt aus: Am Montag, den 21. Januar, Nachmittags, hatte die Abtheilung II im Reitstalle 1 abgeritten und war aufmarschirt. Dann ritt die Abtheilung C in die Reitbahn ein. Als ich beim Reiten mein Pferd nicht aus dem Gliede herausbringen konnte, befaß mich der Rittmeister, ich solle absteigen, und Stumbries mußte mein Pferd reiten. Diefem gelang es, das Pferd aus dem Gliede herauszubringen. Der Rittmeister von Krosigk nannte mich einen „Clownreiter“. In diesem Augenblick fiel ein scharfer Schuß. — Verhandlungsleiter Oberkriegsgerichtsrath **Scheer**: Sahen Sie, daß da die Thürflügel der Wandenthiere etwas geöffnet waren? — Zeuge: Nein, längere Zeit vorher waren sie einmal geöffnet, und der Rittmeister befaß, daß die Thür zugemacht werde. — Verteidiger **Durchar**: Am Samstag

vorher soll der Rittmeister v. Krosigk, nachdem der Dragoner Stumbries das Marten'sche Pferd geritten hatte und dann Marten wieder das Pferd ritt, zu Marten gesagt haben: so reiten Sie weiter. — Zeuge: Nein, das weiß ich nicht mehr. — Verteidiger: Ich bitte, darüber den Gefreiten Stumbries zu befragen. — Zeuge Unteroffizier **Stiebert**: Beim Reiten am Samstag wollte das Pferd des Unteroffiziers Marten nicht springen. Rittmeister v. Krosigk befaß Marten abzuspringen, und Stumbries mußte das Pferd reiten. — Oberkriegsgerichtsrath **Scheer**: Wie war es bei dem Reiten am Montag? — Zeuge: Ich mußte das Pferd des Sergeanten, damaligen Unteroffiziers **Wiener** besteigen. Ich war kaum bei dem Herrn Rittmeister vorbeigeritten, als ich einen Schuß krochen hörte. Ich glaubte zuerst, der Rittmeister habe mit Klappatronen geschossen, und als ich dann gleich darauf den Rittmeister am Boden liegen sah, befürchtete ich schon, mein Pferd hätte ihn getroffen, da ich es auf kurze Distanz ritt. — Oberkriegsgerichtsrath **Scheer**: Wukten Sie, daß die Thürflügel während des Reitens öfter geöffnet wurden? — Zeuge: An welchem Tage weiß ich nicht, aber eines Tages wurden die Thürflügel geöffnet, und der Rittmeister sprang schnell zur Thür, um den Betreffenden abzusägen. Aber zurückkommend sagte er ärgerlich, es sei Niemand draußen. — Oberkriegsgerichtsrath **Scheer**: Wukten Sie gleich, als der Rittmeister am Boden lag, daß er erschossen worden sei? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Als der Rittmeister am Boden lag, war ein so großer Wirrwarr, daß Niemand zur Besinnung kam. — Verteidiger **Sorn**: Der Zeuge kann uns vielleicht Auskunft geben über die Schwadronsfestlichkeit, die am 18. Januar stattgefunden hatte. Der Rittmeister von Krosigk soll stets sehr ärgerlich gewesen sein, wenn Civilisten an solchen festlichen Veranstaltungen theilnahmen. — Zeuge: Daß Civilisten vom Rittmeister von Krosigk hinausgewiesen wurden, ist mir bekannt, ich weiß aber nicht welche. — Verteidiger: Es sollen aber bekannte Leute gewesen sein, sogar solche, welche selbst früher bei der Schwadron gestanden haben, darunter ein: Gefreiter **Böllner**, der jetzt Gerichtsdienier beim hiesigen Amtsgericht ist? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Verteidiger: Dann bitte ich, aus dem Bericht des ersten Staatsanwalts an den Kriegsminister festzustellen, daß der Rittmeister von Krosigk Civilisten ausgewiesen hat und daß von Civilisten Drohungen gegen ihn ausgestoßen worden sind, jedoch der Rittmeister von Krosigk sich des Mordes nicht allein zu Hause traute und sich stets von seinem Vordache begleiten ließ.

Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlungen berichtet die „Zkf. Zig.“ wie folgt:

Zeuge Unteroffizier **Ehrenreich** bekundet auf Befragen des Präsidenten, Marten habe mit anderen Unteroffizieren fast gar nicht verkehrt, sondern meist nur für sich. Am meisten verkehrte Marten mit dem Unteroffizier **Domnning**, der ungefähr im selben Alter mit ihm war. Wenn Marten in Ersta geriet, dann bekam er einen ganz rothen Kopf. Der Zeuge erzählt alsdann die Vorgänge in der Reitbahn am 21. Januar, als der tödliche Schuß erfolgte, und bekundet weiter, auf Befragen, daß Marten mit dem Rittmeister ganz gut gestanden habe. Präsl.: Als nach der Mordthat der Oberleutnant v. Hofmann die Leute trennte und die dienstfrei gewesenen Leute sich von den anderen gesondert aufstellten mußten, blieb da Marten bei den Leuten stehen, die im Dienst waren? — Zeuge: Ich entsinne mich dessen nicht mehr. Ich weiß nur, daß der Befehl erteilt wurde, daß die dienstfreien Leute heraustraten sollten. Ich glaube, Marten blieb bei denen stehen, die Dienst gehabt hatten. — Oberkriegsgerichtsrath **Scheer**: Erinnern Sie sich bestimmt, daß Marten bei den im Dienst befindlichen stand? — Zeuge: Zu Befehl! — Oberkriegsgerichtsrath **Scheer**: Mit dem „zu Befehl“ kommen wir nicht aus. Erinnern Sie sich jetzt der Thatsache, daß Marten nicht aus den Leuten heraustrat, die in Dienst waren? — Zeuge: Ja, jetzt weiß ich, daß Marten alle drei Mal unter den in Dienst gewesenen Leuten zurückblieb. — Oberkriegsgerichtsrath **Scheer**: Also sowohl die beiden Male in der Reitbahn, wie auch, als noch zum dritten Male eine solche Sonderung stattfand. — Zeuge: Jawohl. — Oberkriegsgerichtsrath **Scheer**: Das wissen Sie jetzt bestimmt? — Zeuge: Jawohl.

Zeuge Unteroffizier **Fehler** bekundet ebenfalls, daß am Samstag, den 19., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr die Thür der Reitbahn dreimal von Unbefugten geöffnet worden ist.

Zeuge **Schankwirth** **Willa** aus Schöneberg bei Berlin bekundet: Ich habe von 1893 bis 1897 bei der 4. Eskadron des Dragoner-Regiments gestanden. Die Schwadron stand damals in Stallupönen. Rittmeister von Krosigk war sehr scharf. Ich habe auf den Civilversorgungsdiensten dienen wollen und wurde Unteroffizier. Bei einer Felddienstreife im Sommer 1897 wurde ich von dem Rittmeister arg beleidigt. Er nannte mich fleghafter Unteroffizier und sagte, er werde dafür sorgen, daß ich ein schlechtes Zeugniß erhalte.

Die Gefreiten **Simber** und **Bogel** bekunden übereinstimmend, daß sie, als sie am 21. Nachmittags Posten standen, Civilpersonen auf dem Kasernenhofe nicht gesehen haben. Das Gleiche bekundet der frühere Dragoner **Westphal** und der Unteroffizier **Glend**.

Gutsbesitzer **Wobelt**: Er habe Jemanden in der Kaserne besucht und ungehindert ein- und ausgehen können. Er habe gegen 12 Uhr Nachts die Kaserne verlassen.

Konditor **Wamade** bekundet: Am 21. Nachmittags habe er den Aufwärter **Rabling** in der Kaserne besucht und sei ungehindert hinein- und herausgegangen.

Kasernenwärter **Sartel**: Vor dem Morde sei die Pforte am Tretergann vernagelt worden, sie sei aber doch offen gewesen. Erst nach dem Morde sei die Pforte mit eisernen Bändern zugemacht worden. — Präsl.: War die Pforte vor dem Morde auf? — Zeuge: Ob sie am Tage des Mordes aufstand, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, am Tage vor dem Morde stand sie jedenfalls auf.

Kriminalkommissar **v. Bäckmann**: Er sei am 25. oder 26. Januar auf Requisition des Kriegsministeriums nach Gumbinnen gekommen. Ich stellte sehr bald fest, daß Skopel und Marten der That dringend verdächtig seien. Bald kam ich aber zu der Ueberzeugung, daß Skopel nicht der Thäter, wohl aber ein sehr wichtiger Zeuge sei. Marten schien mir aber der That verdächtig.

Aus aller Welt.

Baumunfall. Bei dem im Abbruch befindlichen früheren Gasthause „zum Stern“ in der Kirchstraße zu Stuttgart stürzte Montag Abend 5 Uhr der Giebel ein und begrub unter seinen Trümmern drei Arbeiter. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr konnte dieselben noch lebend aus dem Schutthaufen ziehen. Die Verletzten wurden mittelst Sanitätswagen nach dem Hospital gebracht. Eine vorübergehende Frau wurde ebenfalls verletzt.

Mord. In Breslau wurde unterhalb der Fürstenbrücke die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Oder gefischt. Es ist zweifellos, daß derselbe das Opfer eines Verbrechens geworden ist, da der Todte von Artzthieben herrührende Verwundungen aufweist. Das rechte Bein ist am Kumpfe abgetrennt und auch sonst die Leiche entsetzlich verstümmelt.

Verunglückte Lustschiffer. In Grottkau verunglückte am Sonntag Nachmittag der Lustschiffer C. Weinrich aus Breslau, der daselbst Nachmittags 5 Uhr mit seinem Ballon „Columbia“ aufsteigen wollte. In dem Moment des Aufstiegs verwickelte sich die Seile in ein Gerüst. Der untere Theil des Ballons wurde abgerissen und Weinrich, der sich an einem Trapes unter dem Ballon befand, stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Der Verunglückte wurde in bewußtlosem Zustande in das Kloster der Barmherzigen Brüder transportirt.

Mord. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Prag: Gestern Abend wurde der Franzensbader Hotelier Gustav Wolf in der Nähe der alten Schanzwerke Prags ermordet aufgefunden. Er war seiner Baarschaft beraubt. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

Verhängnisvolle Automobilfahrt. Der Baron Hieronimus unternahm mit einer Dame und einem Heizer eine Automobilfahrt von Rizza nach Genf. Infolge schlechter Steuerung rannte das in schneller Fahrt befindliche Automobil gegen ein Haus. Das Fahrzeug zerstückelte und dem Baron wurde der Schädel gespalten. Die Dame und der Heizer sind schwer verletzt.

Der Bankrott des Wolf. Der in seiner Eigenschaft als Buchhalter des Bankhauses Günther u. Rudolf in Dresden nicht nur die Firma sondern auch ein anderes Dresdener Bankgeschäft um hohe Beträge von insgesamt 45,000 M. durch gefälschte Wechsel betrogen hatte, wurde gestern in Dresden von der 6. Strafkammer des Landgerichts zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Dampferbrand. Man meldet uns aus Newyork, 21. April: Der größte Ohio-Dampfer „City of Pittsburg“ ist bei Waterledge verbrannt. Circa 70 Passagiere sind ums Leben gekommen.



Aus der Umgegend.

× Vom Lande, 21. April. In unserer Umgegend ist der Stand der Felder zur Zeit ein recht zufriedenstellender. Die Winterfrucht steht so gleichmäßig schön, daß sie schon jetzt zu den besten Erntungen berechtigt. Die Ackerer und Wiesen sind schon gepflügt. Die Sommerfrucht kommt eben hervor und geht recht gleichmäßig auf. Die Kartoffelpflanzung ist zum Theil schon beendet. In den Gärten ist das Nöthigste gesät. Die Birnbäume haben gut verblüht, die Zwetschenbäume aber zeigen nur stellenweise einen vollen Blüthenschmuck. Apfel- und Birnbäume werden wenn das warme Wetter anhalten sollte, noch in diesem Monate theilweise ihre Blüthezeit beendigen. Hoffentlich bleibt die Witterung gütig, daß der „Hohenstaheimer“ in seinem Preise wieder etwas sinkt.

1. Viebrich, 21. April. Seitens des Vorstandes des Kreisriegerverbandes wurde Herrn Reg.-Assessor Viebrich zu Wiesbaden gestern Vormittag ein Ehren Diplom feierlichst überreicht. — Der seit Freitag vermiste Junge Ludwig ist heute früh in Frankfurt a. M. aufgegriffen worden.

*** Mainz, 21. April.** Die Kreisrathskommissionen unserer Landgemeinden sind vom Ministerium angewiesen worden, in den Gemeinden, in denen ein Maitäferflug stattfindet, den schulpflichtigen Knaben vom 10. bis 14. Jahr zu gestatten, während der Vormittagsstunden bis 9 Uhr, so lange der Maitäferflug dauert, sich unter Aufsicht und nach Anleitung erwachsener Personen bei dem Abschütten, Sammeln und Vertilgen der Käfer zu betheiligen.

*** Darmstadt, 21. April.** Ein großer Schuppen der chemischen Fabrik E. Merck ist heute abgebrannt. Der Schaden beträgt ca. 10,000 M.

— Frankfurt, 21. April. Herr Pfarrer Seitz und die diesjährigen Communikanten haben der am Weichen Sonntag zur ersten hl. Communion gegangenen Karoline Brauer, die seit zwei Jahren an schwerer Hüftgelenkentzündung leidet, zum Andenken einen Sessel geschenkt.

*** Boppard, 20. April.** Hier ist das Haus der Wittve Helbach am Markt niedergebrannt.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 22. April.

Mit Herrn Dreher als Argan wurde gestern Molieres Lustspiel „Der eingebildete Kranke“ neu einführt gegeben. Zum erstenmal ging die Meister-Komödie in Ludwig Falsba's ausgezeichneter Uebersetzung in Scene und erlang einen vollen Erfolg. Herr Dreher schuf einen klassischen Argan; dieser „eingebildete Kranke“ (so dürfte es wohl sprachlich am richtigsten heißen) war eine Leistung von seiner, nirgends aufdringlicher Komik. Auch die weiblichen Hauptrollen waren in den besten Händen: Frä. Willig als Beline, Frä. Edelmann als Angélique und ganz besonders Frä. Doppelbauer als Toinette hatten reichen Beifall. Immer mehr erweist sich, daß Fräulein Doppelbauer über eine starke vis comica verfügt; sie vermochte gestern, durch ihr Lachen allein die beifallspendenden Hände in Bewegung zu setzen. Auch Frä. Gothe spielte die Scene der Louison recht nett. Von den übrigen Rollen erwähnen wir noch mit besonderem Lob den unbefehlten Freier des Herrn Andriano. Das Stück spielt im Jahre 1673 und Herr

Argan thut darin den Ausspruch: „Es giebt keine Kinder mehr!“ Wie mancher glaubt doch, diese Wahrheit sei erst um die Wende des 19. Jahrhunderts entdeckt worden! — Der Vorhang ist in der Falsba'schen Bearbeitung ein überwundener Standpunkt; die drei Alten spielen originalgetreu ohne Scenenwechsel und ohne Unterbrechung. Trotz der schier sommerlichen Temperatur war das Haus stark besetzt. Die Benefizisten „Dienstboten“ besorgten den heiteren Reiz.

M. S.

Concert.

Wiesbaden, 21. April.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit haben wir heute noch über ein interessantes Künstlerconcert zu berichten, in welchem sich vier gleichwertige Künstler in gelungenem und geiprochenem Vort, ferner auf der Violine und auf dem Flügel mit Beifall hören ließen.

Frau Alice Beer mann-Lüpeler, die Gattin des kgl. Kammermusikers Herrn Carl Beer mann, spendete eine ebenso schöne als reiche Auswahl von Gesängen, mit welchen sie durchweg, sowohl vornehme gefällige als auch abgerundete musikalische Leistungen darbot. Der langvolle Mezzosopran der Künstlerin ist vorzüglich durchgebildet und in allen Lagen gleich sonor und sympathisch, nur stört ab und zu in der Tiefe die etwas zu volle Dedung.

Mit tadelloser Intonation und mit vorzüglicher Aussprache, dann aber vor Allem mit angemessener Empfindung sang Frau Lüpeler — ich nenne die Lieder in chronologischer Reihenfolge — drei alt-italienische Conzonen von Salvatore Rosa, Domenico Paradisi und Tomelli, „Suleika“ von Schubert, „Mondnacht“ und „Aufenthalt“ von Schumann, „Leber'm Garten durch die Lüfte“ von Jensen, „Neue Liebe“ von Rubinstein, „An eine Aeolsharfe“, „Wenn um den Hollunder“ und „Meine Liebe ist grün“ von Brahms, „Printemps nouveau“ von Vidal, „Schlaflied“ von Moszkowsky und als allermodernstes „Drei Wanderer“ von Hans Hermann. Wenn schon beinahe jedes einzelne Lied volle künstlerische Geltung erzielte, so darf noch als ganz besonders gelungen, der Vortrag von „Suleika“ und „Mondnacht“, von, an die Aeolsharfe“, u. schließlich derjenige von „Schlaflied“ und „Drei Wanderer“ gelobt werden. Mit einstimmigem lauten Beifall wurden die schönen Vorträge von Frau Beer mann aufgenommen. — Am Flügel begleitete Herr Kapellmeister Materna aus Mainz mit ausgeprägter künstlerischer Reife; seine Begleitung die sich in jeder Hinsicht auf der Höhe hielt, gewährte allein schon einen künstlerischen Genuß. Im Zusammenspiel mit Herrn Beer mann zeigte sich Herr Materna in der A-Moll-Sonate von Rob. Schumann weiterhin als vorzüglicher Pianist und im speciellen als guter Kammermusiker. Herr Beer mann spielte zahlreiche Solostücke, unter denen besonders die Romane von Svendsen und das Adagio von Spohr zu großer künstlerischer Geltung kamen. Was Herrn Beer mann's Spiel auszeichnet, ist ein großer voller Gesangston und warme musikalische Empfindung; beides bekundete er auch in der Schumann'schen Sonate, die in jedem einzelnen Satz durchaus wirkungsvoll dargeboten wurde.

Eine sehr angenehme Abwechslung wurde durch die Mitwirkung der großb. bad. Hofchauspielerin Frau Wilh. Schwendemann geboten. Die Künstlerin erzielte gleich mit ihrem ersten Vortrag „Die Verzeherin“ von v. Wilkenbruch einen tiefgehenden Eindruck, den sie nicht allein ihrem mobulationsreichen sympathischen Organ, sondern auch ihrer intelligenten und gefühlvollen Art des Vortrags verdankt. Wie Frau Schwendemann ihre Hörer zu Thränen rührte — mit der traurigen Geschichte von der Puppe, die das Kind verheizen will, um seiner Mutter zu helfen — so erzog sie ihnen mit Baumbach's heiterer Mule ein frohes Lachen, an das sich jeder wohlverdienter Beifall angeschlossen.

C. II.



* Wiesbaden, den 22. April 1902.

Frühjahrstoiletten. — Die neueste Frauenreform. — Das Recht auf den Titel. — Ein hoffnungsvoller Name.

Wenn wir auch in dem Rufe stehen, geschäfts- und gewohnheitsmäßige Röckler zu sein, die im Interesse des Wohles und der hergebrachten Sicherheit Wiesbadens am besten thäten, den heimathlichen Staub von den Pantoffeln zu schütteln, so kommt es doch auch vor, daß wir uns verstellen und uns bedeutend besser geben, als unser Renommee ist. Da wäre ich fast in eine kleine Rede pro domo hineingerathen, wofür mir indessen keine akute Veranlassung vorzuliegen scheint, daher breche ich kurz und glatt ab und plaudere über etwas Anderes. Zum Exempel liegen die Frühjahrstoiletten sehr nahe, vom Gut herunter bis zu den leibenen Strümpfen und den Frauenadentiefeln. Voraus Sie vielleicht schließen könnten, ich interessirte mich ganz unendlich für dergleichen nette und niedliche Gegenstände. Durchaus nicht! Fällt mir gar nicht ein! Mir persönlich ist es fabelhaft gleichgültig, was von unseren Damen getragen wird! Ich verstehe auch von Toilettenangelegenheiten ungefähr genau so viel wie von der Musik, bei der ich schon ganz stolz bin, wenn ich die Washingtonpost Soufas von Wagners Götterdämmerung unterschieden habe und wenn ich — pardon! es klopf soeben an meiner Thür. „Herein!“ Meine Wirthin, ein langjähriges Mitglied des unbemannten weiblichen Geschlechts tritt mit feierlicher Miene in mein Zimmer. Nach gegenseitiger Begrüßung frage ich nach ihrem Begehr. Geld kann sie nicht wollen, denn der Erste ist erst in 10 Tagen. Nach einer vorchristlich-mäthigen Kunstpause fängt sie endlich an. „Herr S...“, ich möchte Sie nur gebeten haben, mich von nun an mit „Frau“ tituliren zu wollen; ich habe mich nämlich — — — Verheirathet, ich gratulire, darf man fragen, wer der Glückliche ist, plage ich unwillkürlich heraus. Aber schon that mir meine etwas boreille Gratulation leid, denn meine Wirthin machte plötzlich ein Gesicht, als ob sie ein Gemisch von Eßig, Jader und Bitterwasser getrunken hätte. Aber dann sagte sie mit einer Miene, in der sich die Verachtung der ganzen Welt wiederpiegelte. „Nein, nein, davon ist keine Rede, ich habe nie einen Mann“ — das Gesicht vergiebt sich wieder, als ob sie Eßig, Jader und Bitterwasser getrunken — „gewollt, die Männer sind ja so schlecht; nein ich habe beschlossen, mich dem Beschluß der Berliner Frauenversammlung anzuschließen, der auch den unverheiratheten weiblichen Personen das Recht giebt, sich „Frau“ zu tituliren.“ „Ah, und da soll ich — — —“ „Ja, ich bitte darum.“ Verständnißvoll bräde ich ihre Hand. „Ganz, wie Sie wünschen, Fräulein — pardon! Fräul! — himmelstürmender! Frau S...“ Dann raucht sie hinaus mit einer so heftigen Miene, als hätte

he das „Ja!“ in der Kirche gesagt oder eine Millionenerbschaft gemacht. Das ist nun leider nicht der Fall. Sie führt zwar auch den hoffnungsvollen Namen Weber und hofft auch stark auf einen Theil der amerikanischen Dollars — ich soll in diesem Falle freie Wohnung haben — aber vorläufig war es wieder eine Ente, als in der Zeitung stand, die Erben könnten bereits die Millionen erheben. Die ganze „Weber“-Sache hat gestern meine stille Klause gestört, um zu erfahren, wer der Empfänger des Inheritats gewesen — ich wußte es aber leider selbst nicht. Sie werden also vorläufig noch weiter warten müssen und die Hoffnung, Wiesbaden um einige Tausend Millionen und Millionen zu vermehren, ist wieder einmal im Sande verlaufen. Ja, ja, Enttäuschung ist das Vergnügen an Sachen, welche wir nicht kriegen.“

• Der Sommerfahrplan der Agl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. ist nach einer Bekanntmachung im heutigen „General-Anzeiger“ soeben erschienen und kann auf den Eisenbahnbüroaus jederzeit eingesehen werden. Für unseren Bezirk weist der Fahrplan folgende Veränderungen auf: 1) Die Wiesbadener Theile der Züge 301 und 302 werden von bzw. nach Frankfurt besonders durchgeführt und zwar 301a Frankfurt ab 11.20, Wiesbaden an 12.27 und 302a Wiesbaden ab 5.00, Frankfurt an 6.10. — Personenzug 321 Frankfurt ab 7.25, Wiesbaden an 8.35. 2) Personenzug 347 Kassel ab 12.20 (bisher 12.00), Wiesbaden an 12.37 (bisher 12.17). — Personenzug 350 Wiesbaden ab 3.20 (bisher 3.35), Kassel an 3.35 (bisher 3.50); die Freifahrt erfolgt zur Gewinnung des Anschlusses in Kassel an den Schnellzug 68 nach Frankfurt.

• Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag dieser Woche statt. Die Tagesordnung ist aus dem heutigen „Amtsblatt“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“ zu ersehen.

h. Submission. Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1902 an blauen leinenen Joden für die Arbeiter der städtischen Kanalbauverwaltung wurde der Firma M. Singer hier übertragen.

• Im Handelsregister wurden folgende Einträge bewirkt: Carl Gröninger u. Cie., Wiesbaden. Der eine der beiden Kommanditisten ist durch Tod ausgeschieden. — Hubert Mergelich, Wiesbaden. Die Niederlassung ist nach Amöneburg bei Kassel verlegt.

• Oberrealschule. In das Lehrerkollegium sind mit Beginn des Sommerhalbjahres neu eingetreten Dr. Bauer als Oberlehrer, Dr. Ballbott als wissenschaftlicher Hilfslehrer. Die beurlaubten Prof. Deubner und Vorkulischer-Effelberger werden durch Dr. Meyer resp. Lehrer Wedesweiler vertreten. Bei Beginn des Schuljahres wurden in die Oberrealschule 138, in die Vorschule 88 Schüler neu aufgenommen. Die Gesamtzahl der Schüler der Oberrealschule beträgt 603, woran die drei Abtheilungen der Sexta mit 133 Schülern theilhaftig sind, die der Vorschule 234 Schüler. Oberrealschule und Vorschule zählen also insgesamt 837 Schüler (1901: 803; 1900: 759).

• Das „verhängte Bläffchen“. Wir brachten gestern die kurze Notiz, daß der seit 6. April verschwundene Friseurgehilfe Johann Schmidt bei Viebrich als Leiche gefunden wurde. In diesem Falle brachte die sensationslustige Presse heute Morgen die Mittheilung, daß auch hier „Nacht in das Dunkel“ zu bringen sei, denn ein Herr Loos von hier habe am Sonntag Abend Bläffchen und Häuserise vom Rhein her gehört und gleichzeitig wahrgenommen, wie zwei Männer von der betreffenden Stelle sich eiligst entfernt haben. Wir haben zu diesem Falle bei der Polizei Erkundigungen eingezogen und dabei in Erfahrung gebracht, daß ein Süßkerl vom Rhein her nicht gehört wurde; auch haben sich die beiden erwähnten Männer nicht eiligst entfernt, sondern sind langsam ihren Weg gegangen. Das vermeintliche Bläffchen wird seitens der Behörde auf das Gurgeln des Wassers zurückgeführt, das beim Anschlag der Wellen an das Ufer entsteht. — Schmidt soll aus unglücklicher Liebe ins Wasser gegangen sein; er hatte ein Verhältniß mit einem Viebricher Dienstmädchen, doch — „sie konnten zusammen nicht kommen“.

r. Standplätze. Nun hat man auch in den hiesigen Bahnhöfen, wie es schon auf größeren Stationen anderswo eingeführt ist, für „Gepäckträger“ (Diensteleute) und für „Hotelbiener“ Standplätze eingeräumt. Den ankommenden Fahrgästen fällt diese Neuerung durch Plakate sofort ins Auge.

• Ein Transport von Ziegeln trifft in Wiesbaden zwischen dem 25. und 30. d. M. ein und die Thiere, welche meist bestellt sind, gelangen alsdann schleunigst zur Vertheilung. Für Käufer, welche noch nicht bestellt haben, werden auch noch Ziegel vorhanden sein. Der Agent des Vereins hat den Auftrag, nur gute Waare zu senden, weshalb der Transport etwas später eintrifft als beabsichtigt war. Der Verein liefert auch dieses Mal eine große Anzahl von Wagen, Geschirren, Sätteln und Zaumzeugen. Die ungarischen Eisenbahnen haben in entgegenkommender Weise die Beförderung der Ziegel als Eilgut gestattet, und zwar zu den Frachtsätzen für gewöhnliches Gut, so daß die Wagniszeit wesentlich länger dauert wie früher. Leider ist diese Erleichterung von den deutschen Eisenbahnen nicht eingeführt worden, ebenso bleibt der hohe Zoll von 10 pro Zentner bestehen. Der Berliner Verein hat die Absicht, eine Zucht anzufangen und hat zu diesem Zwecke besonders schöne Thiere aus Spanien kommen lassen. Ob und wie sich die Sache rentiren wird, muß erst abgewartet werden. Bis jetzt hat der hiesige Verein 146 Ziegel hier und in der Umgegend abgesetzt.

• Singen ist kein Erörtern. Der Vorsitzende eines politischen Gesangsvereins „Eintracht“ und ein Gastwirth waren auf Grund des Vereinsgesetzes angeklagt worden, wonach von allen Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, mindestens 24 Stunden vor der Versammlung Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen ist. Im Locale des Wirthes waren eines Tages freireligiöse Lieder vom Verein Eintracht gesungen worden. Die Behörde war der Ansicht, daß eine Versammlung stattgefunden habe, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert worden waren. Das Schöffengericht verurtheilte sowohl den Vereinsvorsitzenden als auch den Gastwirth zu einer Geldstrafe von 15. M. und die Strafkammer verworft die Verurteilung der beiden Angeklagten, da in dem Singen der freireligiösen Lieder ein Erörtern von öffentlichen Angelegenheiten zu erblicken sei. Auf die Revision der Angeklagten hob jedoch das Kammergericht die Verurtheilung auf und sprach die Angeklagten frei, indem es ausführte, die Strafkammer habe die §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes zu Unrecht angewandt und den Begriff des Erörterns von öffentlichen Angelegenheiten verkannt. Erörtern heiße, eine Sache nach ihrem Grunde und ihrem Wesen untersuchen und auseinanderlegen. Durch das Singen von freireligiösen Liedern finde eine Erörterung öffentlicher Angelegenheiten nicht statt.

a. Der Wasserläufer Kapitän Grohmann wird sich morgen Mittwoch Nachmittag nochmals vor dem „Hotel Nassau“ und dem Etablissement „zur Krone“ in Viebrich produziren.

□ Im Strafkammer-Sitzungslokal begann gestern Mittag während der Verhandlung ein bereits bejahrter Mann plötzlich unvorsichtlich im Kreise herumlaufen und stürzte dann laut schreiend zur Thüre hinaus. Es scheint sich dabei um einen Fallsucht-Anfall zu handeln.

□ Wegen verspäteten Eintreffens im Termine, zu dem er als Zeuge vorgeladen war, nahm gestern die Strafkammer einen hiesigen jungen Mann in A 2 Ordnungsstrafe.

• Der Wiesbadener Neuenverein hält eine General-Versammlung am Donnerstag, 24. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, in dem Pavillon-Saal des Rathhauses ab. Auf der Tagesordnung stehen: Rechnungslegung, Berichterstattung über den Stand der Vereinsfrage und Beschlußfassung über die weiter zu ergreifenden Maßnahmen.

• Kirchliche Volkskonzerte. In dem letzten Konzert erfreuten uns die Herren Beder, Moumalle, Wiegand und J. Fischer, sowie Herr Richard Lottermann durch Gesang und Violinvorträge. Herr Lottermann spielte die Air aus dem Violinkonzert von Goldmark und das Largo von Mozart mit guter Technik und künstlerischem Verständnis. Seine Vorträge fanden wie immer wohlverdienten Beifall. Die von den Herren Beder, Moumalle, Wiegand und J. Fischer gesungenen Quartette waren fein ausgearbeitet, mit wohlklingenden Stimmen und inniger Empfindung vorgetragen. Besonders war der Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ mit der leise nachklingenden Wiederholung desselben durch die Orgel von ergreifender Wirkung. Die von Herrn Balb gespielten Orgelsoli, das schöne Präludium über den Choral „Christ ist König“ von Schneider und das seine melodische Andante von Merkel fanden wie immer auf der Höhe künstlerischen Könnens. Für morgen Mittwoch Abend haben sich Fräulein Marie Chelius, Konzertfängerin, und Herr Albert Seyberth freundlichst bereit erklärt, als Solisten mitzuwirken. Da beide Solisten in den musikalischen Kreisen unserer Stadt gerne gehörte Künstler sind, steht uns auch diesmal wieder ein schönes Konzert in Aussicht. Daß diese Konzerte jeden Mittwoch Abend 6 Uhr in der Marktkirche bei vollständig freiem Eintritte für Jedermann stattfinden, sei nochmals erwähnt.

• Vortrag. Im Rathhof. Kaufm. Verein hier hielt Herr Rechtsanwalt Laaff im Februar einen sehr belehrenden Vortrag über den Wechsel. Heute Dienstag Abend 9 1/2 Uhr findet im Vereinslokal Rathhof, Lützenstraße, die Fortsetzung (2. Theil) des Vortrags über den Wechsel von Herrn Rechtsanwalt Laaff statt. Außer dem stehen einige sehr interessante und wichtige Fragen auf der Tagesordnung zur Diskussion. Der Vereinsabend ist für jeden Kaufmann interessant und belehrend. Gäste sind willkommen.

• Dem Krieger- und Militärverein Fürst Otto von Bismarck haben Frauen und Jungfrauen drei prachtvolle neue Bänderliere aus schwerem Seidenstoff, in Gold gestickt, gestiftet. Dieselben sind in der Viktorien-Kasernenanstalt angefertigt und zur Zeit im Schaufenster Webergasse 23 ausgestellt.

• Residenztheater. Die für gestern angekündigte Vorstellung von „Es lebe das Leben“ konnte wegen plötzlicher Erkrankung des Hrn. Frey nicht stattfinden, es kam dafür „Dr. Klaus“ vor sehr gut besetztem Hause zur Darstellung. — Im Schauspiel „Das schwarze Schaflein“ das morgen zum ersten Male hier zur Aufführung gelangt, sind folgende Hauptdarsteller thätig: Alice Rauch, Helene Kopmann, Sofie Schent, Marg. Spieler, Clara Krause, Hans Sturm, Max Engelsdorff, Otto Rienschel, Paul Otto, Rudolf Bortol, Theo Ortt, Albert Rosenow.

• Öffentliche Gärtnerverammlung. Donnerstag, den 24. April, Abends 9 Uhr findet im Restaurant zu den drei Königen, Marktstraße 26, eine vom hiesigen Zweigverein „Hedera“ einberufene öffentl. Gärtnerverammlung statt, in welcher Kollege O. Albrecht, Redakteur des Verbandsorgans der „Allg. Deutschen Gärtnervereinigung“ das Referat: „Die Rechtsverhältnisse in der gewerblichen Gärtnerei“ abgenommen hat. Die Herren Pringipale, sowie alle Kollegen sind zu der Versammlung eingeladen.

rr. Eine interne Militärfeier fand heute Vormittag 9 1/2 Uhr im Hofe der Infanteriekaserne an der Schwalbacherstraße zu Ehren der Prinzessin Margarethe von Hessen statt, deren Geburtstag heute ist. Prinzessin Margarethe ist die jüngste Schwester des Kaisers und seit dem Ableben der Kaiserin Friedrich Chef des Kaiser-Regiments von Gersdorf (Kurhess. Nr. 80). Zur Feier dieses Geburtstags hatten sich die beiden hiesigen Infanterie-Bataillone im Kasernenhofe versammelt. Der Oberst des Regiments hielt eine, der Feier des Tages entsprechende Ansprache, die in einem Hoch auf den Chef des Regiments ausklang. Die Regimentskapelle, die vorher den Parademarsch spielte intonierte die Nationalhymne, womit die kleine Feier ihr Ende hatte. Für die Offiziere des Regiments findet heute Abend 6 Uhr im Offizierskasino ein Festessen statt.

• Interessante Neuheit. In den Geschäftskolonnaden der Firma August Engel, Taunusstraße, sowie in deren Zweiggeschäft Wilhelmstraße, Ecke Rheinstrasse, ist seit heute Vormittag eine Aufschnitt-Schneidemaschine im Betrieb, deren feiner Konstruktion insbesondere aber deren vorzügliche Leistungen das Interesse sämtlicher Käufer hervorruft. Mit dieser Aufschnitt-Schneidemaschine lassen sich alle feineren Fleischwaren gleichmäßig schön schneiden und da außerdem das sonst lästige Anfasen der Fleischwaren in Fortfall kommt, so dürfte die Maschine das besondere Interesse eines jeden Konsumenten erwecken und voraussichtlich schon in kurzer Zeit in allen Lebensmittelgeschäften sich als unentbehrliches Ausstattungsstück erweisen.

rr. Leichtsinngige Streiche. In der verflochtenen Nacht wurde in der Moritzstraße ein Schild abgehängt und mitgenommen. Dasselbe trug die Aufschrift „Wilhelm Tengen, Schneidermeister“. Da ein derartiges Schild sich kaum als Diebstahls-Objekt eignen dürfte, ist vielmehr anzunehmen, daß junge Leute in übermüthiger Stimmung sich den schlechten Spaß erlaubten das Schild abzuheben und irgendwohin zu werfen. Unter Umständen dürfte den leichtsinnigen Verräthern das „Späßen“ doch theuer zu stehen kommen. Der grobe Unfugspargraph wird mit vollem Recht auf solche Streiche angewandt!

rr. Ueberfallen wurde in der verflochtenen Nacht gegen 3 Uhr in der Grabenstraße ein in der Goldgasse wohnender Karl Koller. Der Ueberfall soll ohne jede Veranlassung geschehen sein. Der unbekannte Thäter hat dem Ueberfallenen zum Theil erhebliche Verletzungen am linken Auge beigebracht, so daß M. ärztliche Hülfe im städt. Krankenhaus nachsuchen mußte.

h. Zu einer widerwärtigen Strafszene kam es am Montag Abend gegen 7 Uhr an der Ecke Schwalbacher- und Emserstraße. Inmitten einer sich rasch anwachsenden Menge wurde zwischen zwei Familien unter wüstem Schimpfen öffentliche Abrechnung gehalten. Erst nach Erscheinen der heiligen Hermandad zogen es die Beteiligten vor, von der Bildfläche zu verschwinden. — Ein ähnliches Schauspiel bot sich fünf Minuten später den Passanten an der Ecke der Wlberstraße. Ungefähr 200 Kinder und Erwachsene folgten mit lautem Gejohle einem Betrunknen, der es infolge der zahlreichen Begleitung vorzog, in einer nahegelegenen Wirthschaft zu verschwinden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 22. April 1902.

Nächtliche Abenteuer.

Der Kellner Hugo Sauer und der Bäcker Theod. Gutschewer von hier hatten am 20. Dsbr. ihren Anzeigeband. Als sie gegen 2 Uhr Nachts das „Cafee Germania“ verließen, da lenkte unten im Thorbogen ein Ausstehender ihre Aufmerksamkeit auf sich. Sie sahen, daß derselbe bereits offen stand, oder daß sie ihn erbrochen, genug sie plünderten ihn aus und suchten dann, obwohl sie über Geld nicht mehr verfügten, weitere Begelegenheit. Im „Kaiser Friedrich“ an der Nerostraße fanden sie dieselbe. Sie wurden dort

von einer lustigen Gesellschaft mit offenen Armen empfangen, ein Weinbändler verschaffte ihnen sogar auf seine Kosten Speise und Trank und dann sollten sich die beiden Leuten dankbar erweisen haben, indem sie diesem selben Herren den werthvollen Stuhl wegstibigten, ebenso einem anderen 2 Zehnmark-Stücke vom Tisch sowie eine Vorstednadel sogar aus der Kravatte weg. Der Gerichtshof erachtete, soviel auch sonst noch gegen sie sprach, die beiden nur des Diebstahls im Entree zum Cafee Germania für überführt und nahm jeden in 3 Monate Gefängnis.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

• London, 22. April. Steijn und Delarey sind nach einer Meldung aus Klerksdorp dort eingetroffen und begaben sich sofort nach der Gegend, wo ihre Commandos stehen.

• London, 22. April. Aus Standerton wird berichtet: Louis Botha ist auf dem Wege nach Brügge, wo er seinen Bürgern Mittheilungen über die Friedensverhandlungen machen wird, hier durchgereist.

• London, 22. April. Infolge der letzten Nachrichten aus Südafrika hat sich der Optimismus über den Friedensschluß wieder vergrößert. Ein Telegramm aus Kapstadt besagt, man hoffe, die Buren würden die Friedens-Bedingungen annehmen, da die Mehrheit der Commandos einem neuen Winterfeldzuge abgeneigt sei. Ein anderes Telegramm meldet, Milner habe sich von Pretoria nach Johannesburg begeben. Die Abgeordneten legen jedoch in den Verhandlungen des Parlamentes noch immer einen gewissen Pessimismus an den Tag.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Penilleiten: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 23. April 1902.

109. Vorstellung. 46. Vorstellung im Abonnement B. Gastdarstellung des Königlich Preussischen Hoftheaters Herrn Conrad Dreher.

Zum ersten Male wiederholt:

Uuno 48.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Benno Rauchenegger und Conrad Dreher.

Musikalische Leitung: Herr Eugen Gottlieb. Regie: Herr Dreher.

Jacob Weininger, Strumpfwirker	Frl. Ulrich.
Lobese, seine Frau	Frl. Weinmann.
Anna, seine Tochter	Herr Ballentin.
Felix Hangert, Geselle,	Herr Weinmann.
Johann, Geselle,	Herr Ebert.
Felix, Geselle,	Frl. Doppelbauer.
Beni, Lehrling,	Herr Adriaens.
Vaginger, Lehrling,	Frl. Hoffmann.
Kathi, seine Frau	Herr Dr. Kraus.
Kaspar, beider Sohn	
Schnabelberger, Bürger-geleiter,	Herr Gros.
Schmitt, Schreiner,	Herr Mayer.
Reuter, Glaser,	Herr Dobriner.
Sporrer, Bäcker,	Herr Deutsch.
Reisch, Sattler,	Herr Rohmann.
Reisinger, Hofner,	Herr Martin.
Dulski, Bäcker,	Herr Wink.
Widli, Schneider,	Herr Berg.
Nagel, Schlosser,	Herr Carl.
Ein Kürassier-Korporal	Herr Walden.
Ein Polizeikommissar	Herr Spieß.
Ein Revolver	Herr Henning.
Ein Bräutleut	Herr Sommer.

Ort der Handlung: 1. und 3. Akt: Im Hause Weiningers in München. 2. Akt: Bürgerwirthshaus am Anger.

Zeit: In den Monaten März bis Juni 1848.

• Jacob Weininger, Strumpfwirker. Herr Conrad Dreher. Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 Uhr.

Donnerstag, den 24. April 1902.

110. Vorstellung. 46. Vorstellung im Abonnement A.

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. (Wiesbadener Einrichtung.)

• Graf Almada. Herr Paul. vom Großh. Hoftheater in Karlsruhe, als Gste. • Figaro. Herr Kraemer. vom Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 22. April 1902.

Geboren: Am 18. April dem Tagelöhner Sebastian Schumacher e. S., Theodor Alfred. — Am 20. April dem Ingenieur Otto Klefchewski e. L., Emerentia Ellen Ruth. — Am 19. April dem Friseur Wilhelm Müller e. S., Friedrich Wilhelm. — Am 18. April dem Linsengerhilfen Karl Kerner e. L., Anna Maria. — Am 18. April dem Schreinergehilfen Emil Schmittberger e. L., Maria Helene.

Aufgehoben: Der Radirerhilfe Carl Mayer hier mit Anna Beder hier. — Der Rentner Hans Gübner zu Gbrell mit Elise Rind hier. — Der Feilenhauer Josef Schuster zu Viebrich a. Rh. mit Rosalie Schmidt hier. — Der Malergehilfe Johann Schöller hier mit Elisabeth Ruppert hier. — Der Dekorationsmaler Heinrich Morquet hier mit Katharine Mocheimer zu Worms. — Der Maurer Silvester Rücker zu Rothenbergen mit Wilhelmine Pauline Höber hier. — Der Tagelöhner Heinrich Schäfer zu Viebrich a. Rh. mit Margarethe Grebert hier. — Der Küfer Johann Hamm zu Dautenheim mit Anna Christine Caroline Pfug zu Dautenheim.

Verheiratet: Der Königl. Regierungsrath August Müller hier mit Antoinette Pouffier hier. — Der Gefangenen-Aufseher Kaspar Maier hier mit Elisabeth Schmitz hier. — Der Metzger Ernst Wegmann zu Mittelheim mit Friederike Weber hier. — Der Modelleur Ernst Grebe hier mit Anna Bohmer hier. — Der Aufseher Anton Becker hier mit Karoline Scherer hier. — Der Schuhmachergehilfe August Stuber hier mit Eva Kellermann hier.

Gestorben: Am 20. April Dorothea geb. Junker, Witwe des Schuhmachergehilfen Gustav Sabel, 60 J. — Am 17. April Hausdiener August Reichert, 31 J. — Am 21. April Kaufmann Karl Pöppinghaus, 23 J. — Am 21. April Karl S. des Tagelöhners Karl Caspari, 1 J. — Am 22. April Johanna geb. Grohmler, Ehefrau des Bildhauers Friedrich Pöcher, 61 J.

Rel. Standesamt.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 94.

Mittwoch, den 23. April 1902.

XVII. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 25. April 1902, Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Finanzausschusses zu den städtischen Haushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1902, sowie Feststellung derselben.
 2. Vertheilung des Baarenhaushalts-Aufkommens für die beiden Jahre 1901 und 1902. Ver. S.-A.
 3. Veräußerung städtischer Grundflächen an der Yorkstraße. Ver. S.-A.
 4. Gebührenordnung für Vermessungsarbeiten. Ver. S.-A.
 5. Erhöhung der Besoldung des Direktors der Oberrealschule. Ver. S.-A.
 6. Renovierungsarbeiten im Wiesbadener Brunnen-Comptoir. Ver. S.-A.
 7. Verbesserung der Heizungsanlage im Stadtverordneten-Saal. Ver. S.-A.
 8. Nachforderung des Stadtbauamtes bei den Ausgaben für Borarbeiten pro 1901, F. I, 2, b des Etats. Ver. S.-A.
 9. Ein Baubürovergehung, betr. Errichtung eines Wohnhauses an der Schiersteinerstraße. Ver. S.-A.
 10. Die einstweilen getroffenen Einrichtungen zur Erweiterung der Oberrealschule für die Zeit bis zur Errichtung der projektirten zweiten Realschule. Ver. S.-A.
 11. Errichtung einer Ingenieurstelle beim Stadtbauamt Abtheilung III. Ver. S.-A.
 12. Desgl. einer Bureauassistentenstelle beim Standesamt. Ver. S.-A.
 13. Veretzung eines Bauassistenten und eines Bauaufsehers in eine höhere Gehaltsklasse. Ver. S.-A.
 14. Errichtung einer 4. Geldheberstelle und einer Registraturstelle bei der Gas- und Wasserwerksverwaltung. Ver. S.-A.
 15. Desgl. einer Landmesser-Assistentenstelle. Ver. S.-A.
 16. Eine Beschwerde des Privatiers Friedrich Pimmel. Ver. S.-A.
 17. Ergebnis der Vorprüfung der Wohnungsfrage (Gesuch des Beamten Wohnvereins und Antrag Franke). Ver. der gemischten Kommission.
 18. Enteignung von Gelände zur Erweiterung der Sonnenbergerstraße, jenseits der Kronenbrauerei.
 19. Erweiterung und Pflasterung der Schiersteinerstraße, veranschlagt zu 255,886 M.
 20. Tarif der Straßenaufkosten für das Etatsjahr 1902.
 21. Antrag der Armenbezirks-Vorsteher, betr. ehrenamtliche Leitung des städtischen Armenwesens durch eine thunlichst juristisch gebildete Persönlichkeit aus den Bürgerkreisen unserer Stadt.
 22. Neuwahl eines Schiedsmannes für den 1. Bezirk.
 23. Aenderung des Schlachthaus-Gebührentarifs.
 24. Ankauf zweier Grundstücke zwecks Erweiterung der Gewerbezone.
 25. Antrag auf Uebertragung des unter F. III, 14, g des Etats für 1901 vorgesehenen Ausgabebetrags von 1350 Mark nach pos. d. daselbst.
 26. Desgl. auf Gewährung eines weiteren Zuschusses von 500 M. für die hiesigen Kinderhorte.
 27. Desgl. auf Gewährung eines Beitrags für das Seitenhofer-Denkmal in München.
 28. Veretzung der Stelle des Vorstandes der II. Abtheilung des Stadtbauamts, insbes. die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse des neuen Stelleninhabers.
 29. Errichtung einer provisorischen Ingenieurstelle bei der III. Abtheilung des Stadtbauamts.
 30. Errichtung der Dienststelle eines Obersekretärs bei der Gas- und Wasserwerks-Verwaltung.
 31. Gehaltsregulirung eines Aufsehers bei derselben Verwaltung.
- Wiesbaden, den 21. April 1902.
- Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
- Bekanntmachung.**
Die Bürgerin Karoline Gekelmann, geboren am 13. Juni 1869 zu Wiesbaden, zuletzt Wellstr. Nr. 3 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodas daselbst aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.
Wir bitten um Mittheilung des Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 21. April 1902.
Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. April d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von Heinrich Martin Burck hier die nachbeschriebenen Immobilien in dem Rathhause hier, Zimmer No. 55, abtheilungs- halber freiwillig versteigern lassen:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, belegen an der Herrmannsgrasse zwischen Karl Finger und Wilhelm Pfeil, mit 2 ar 79 qm Hofraum und Gebäudelfläche.
 2. Lagerb. No. 2144 Wiese „Altenweier“ 2. Gewann, zwischen Philipp Heinrich Romberger und Bernhard Jacob Wittwe, mit 17 ar Flächengehalt.
 3. Lagerb. No. 3408 Acker „Ochsenstall“ 1. Gewann, zwischen Heinrich Herz Wittwe und Karl Berger, mit 10 ar 48,25 qm.
 4. Lagerb. No. 3499 Acker „Ginter dem Ochsenstall“ 5. Gewann, zwischen der Stadtgemeinde und Theodor Bone, mit 36 ar 00,50 qm.
 5. Lagerb. No. 5450 Acker „Schiersteinerberg“ 6. Gewann, zwischen Friedr. und Heinrich Cron und Wilh. Jacob Heuß mit 22 ar 20,50 qm.
 6. Lagerb. No. 5793 Acker „Rab“ 1. Gewann, zwischen Heinr. Daniel Christ. Kraft Wittwe und dem Staatsfiskus, 10 ar 93 qm.
 7. Lagerb. No. 5799 Acker „Rab“ (hat 1 Rußbaum) 1. Gewann, zwischen Joh. R. Ad. L. Stamm und W. A. Schmidt und Consorten, mit 11 ar 61,50 qm (hat 2 Obstbäume).
 8. Lagerb. No. 6333 Acker „Wellrich“ 1. Gewann, zwischen Ludwig Behrens und dem Centralstudienfonds, mit 16 ar 65,75 qm.
 9. Lagerb. No. 6387 Acker „Wellrich“ 4. Gewann, zwischen Wilhelm Kraft und Philipp Schmidt Wittwe, mit 11 ar 59,75 qm (hat 15 Obstbäume).
 10. Lagerb. No. 8163 Acker „Bierstadterberg“ 1. Gewann, zwischen Jacob Walder und Heinrich Martin Burck, mit 12 ar 99,75 qm.
 11. Lagerb. No. 8164 Acker „Bierstadterberg“ 1. Gewann, zwischen Heinrich Martin Burck und Heinrich Christian Cron, mit 37 ar 71 qm.
 12. Lagerb. No. 8194 Acker „Bierstadterberg“ 2. Gewann, zwischen Fr. Wilhelm Porhs und Philipp Heinrich Schmidt Erben, mit 14 ar 66,25 qm (hat 1 Rußbaum) und
 13. Lagerb. No. 8270 Acker „Warte“ 1. Gewann, zwischen Friedrich Blicher und Philipp Hahn, mit 8 ar 04,25 qm Flächengehalt.
- Wiesbaden, den 18. April 1902.
- Der Oberbürgermeister.
J. V.: Körner.

5111

Bekanntmachung.

Montag, den 28. April d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen Herr Leonhard Wollweber und Miteigentümer ihr an der Emiersstraße No. 57 belegenes Grundstück Lagerb. No. 1607/10 im Flächengehalt von 13 ar 02,25 qm in dem Rathhause hier, Zimmer No. 55, abtheilungs- halber zum zweiten und letzten Male freiwillig versteigern lassen.

Zeichnungen können bei Herrn Heinrich Heuss hier, Friedrichstraße No. 14, eingesehen werden; auch wird daselbst nähere Auskunft erteilt.

Wiesbaden, den 18. April 1902.

Der Oberbürgermeister.

J. V.: Körner.

5112

Bekanntmachung.

Von dem sogen. alten Ballufertweg soll der mit Lagerbuchs No. 9075 bezeichnete Theil von 3 a 90 qm eingezogen werden.

Es wird dies gemäß § 57 des Zusi.-Gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 24. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses, bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder auf Zimmer No. 51 zu Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt im Rathhause auf Zimmer No. 51 während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 15. April 1902.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Körner.

5275

Bekanntmachung.

Der Weg im Distrikt „Grub“ linksseitig neben der Lanzstraße herziehend, No. 9246 des Lagerb. von 2 a 29,75 qm Flächengehalt, soll eingezogen werden.

Es wird dies gemäß § 57 des Zusi.-Gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 24. April d. Js. beginnenden Frist von vier Wochen, bei Vermeidung des Ausschlusses, bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder im Rathhause auf Zimmer 51 zu Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an genannter Stelle während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 17. April 1902.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Körner.

5274

Bekanntmachung.

Sämmtliche städtischen Waldwege werden vom 26. April d. Js. ab bis auf Weiteres für die Abfuhr des in den städtischen Waldungen erzeugten Holzes gesperrt.

Wiesbaden, den 22. April 1902.

5283

Der Magistrat.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 56.
4. Kinder unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Diensthöten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Kurveverwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 1. April 1902.

4565

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 132 m langen Betonrohrkanalstrecke des Profils 45/30 cm in der verlängerten Adelheidstraße, zwischen der ersten und zweiten Parallelschraube, westl. des Kaiser-Friedrich-Rings, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 72, eingesehen, und die Verdingungsunterlagen im Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden. Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 30. April 1902, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter erfolgt. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 17. April 1902.

5176

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Herstellung der Erdarbeiten (Loos I), der Mauerarbeiten (Loos II) zur Ausführung von 155 Stück Gräften in Verbindung mit einer 250 m langen Futter- und Einfriedigungsmauer an der Ostseite des neuen Friedhofes sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können auf dem Bureau für Gebäude-Unterhaltung Friedrichstr. 15 auf Zimmer Nr. 1 während der Vormittags-Dienststunden eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von — Loos I (und zwar bis zum 26. April d. Js. Vorm. 0.50 Loos II (mittags 9 Uhr, bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. II. 3 Loos I bezw. Loos II“ versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 26. April 1902 Vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Tage.

Wiesbaden, den 15. April 1902.

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

5010

Bewerblidie Fortbildungsschule Wiesbaden.

Das Sommerhalbjahr 1902 beginnt:

- Für die Schüler des ältesten Jahrganges am Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr. Unterrichtszeit: Montag und Donnerstags Abends von 8 bis 10 Uhr.
- Für die Schüler des mittleren Jahrganges am Mittwoch, den 30. April, Nachmittags 2 Uhr. Unterrichtszeit: Mittwochs Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.
- Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler erfolgt am Samstag, den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Saale der Gewerbeschule; dieselben haben ihr letztes Schulzeugnis bei der Aufnahme vorzulegen.

Schulpflichtige, welche den Unterricht ohne genügende Entschuldigung versäumen, werden auf Grund der statistischen Bestimmungen bestraft.

Wiesbaden, den 18. April 1902.

5271

Der Schulvorstand.

Verdingung.

Die Ausführung der

Dachdeckerarbeiten (Schiefer) — Los I —
Spenglerarbeiten — Los II —

für den **Neubau des Volksbades an der Kronenstraße** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 41, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pfg. für je ein Los von unserem technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdichtungen und mit der Aufschrift „S. A. 85 Los . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 26. April 1902, Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Buchlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 19. April 1902.

5174

Stadtbaumeister, Abth. für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von **90 Stück zweifelligen Schulbänken** für den **Erweiterungsbaue der Mittelschule an der Luisenstraße** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 41 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. von unserem technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdichtungen und mit der Aufschrift „S. A. 84“ versehene Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 26. April 1902, Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Buchlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 19. April 1902.

5175

Stadtbaumeister, Abtheilung für Hochbau.

Fremden-Verzeichniss

vom 22 April 1902 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32
von Holweide, Danzig
von Holweide, Götting
Mosler m. Fr., Greifswald
Berthold m. Fr., Elberfeld
Borchert m. Fr., Magdeburg
Gehler m. Fr., Pirna
Hohendahl, Essen
Paetzold, Fr., Kreuznach
Brahms, Fr., Kreuznach
Herder, Fr., Kreuznach
Leich, Fr., Kreuznach

Aegir, Thelemannstrasse 5
Crüwell, Fr. m. ohr, Dortmund
Ruprecht, Torgau

Luftkurort Bahnholz.
Eisenberg, Fr., London

Hotel Bender,
Häfergasse 10.
Patzsch m. Fr., Dresden
Donisch, Fr., Dresden

Block, Wilhelmstr. 34
Welter, Köln
Klein, Köln
Elze, Köln
Smitt, Lübau
Gewaltig m. Fr., Breslau

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.

Cornelius, Charlottenburg
Giense, Langenschwalbach
Saling, Breslau
Fett, Schöneberg
Koch, m. Tocht., Freiburg
Rixius, Fr. m. Tocht., Ludwigs-
hafen
Scheibenhauer m. Fr., Dresden

Dahlheim, Taunusstr. 15
Schmidt, Kaiserslautern

Deutsches Haus,
Hochstraße 22
Arndt m. Fr., Dresden
Gotschalk, Rennerod
Popp, 2 Hrn., Hachenburg
Heinze, Westerbürg
Neumann, Dresden
Frank, Frankfurt
Göbel, Hanau
Lay, Fr., Mainz
Gessmann, Walem
Schmidt, Fr., Köln

Dietenmühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44
Schroeder m. Fr., Bonn

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 71
Mehler, Wien
Klaschke, Gera
Sneidersky, Fr., Heidesheim
Lachapelle, Hamburg
Raatz, Köln
Emmerich, Bingen

Engel, Kranzplatz 6
Fink, Laubau
Holhausen, Fr. m. Tocht.,
Nürnberg
Rühle m. Fr., Leipzig
Neumann, Fr. m. Begl., Leipz
Hoffmann m. r., Bochum
Haase, Fr., Leipzig
Schmeizer, Magdeburg
Grosse, Fr., Halle

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
Müller, Weimar

Hirsch, Bremen
Bender, Frankfurt
Weistein m. Fr., Berlin
Eisenmann, London
Eisenmann, Fürth

Erbrprinz,
Mauritiusplatz 1
Schmidt, Berlin
Schindler, Bitterfeld
Hammer, Düsseldorf
Pohlhaus, Hückeswagen
Pohlhaus, Düsseldorf
Hager, Hückeswagen
Pohlhaus, Herzberg

Friedrichshof,
Friedrichstrasse 35
Bauer, Ilmenau
Hok, Mannheim
Redwitz, Baden

Hotel Fuhr
Geisbergstr. 3
Schulzkriesen, Neunkirchen
Dach, Mannheim
Fetzner, Frankfurt

Grüner Wald,
Marktstrasse
Borkholder, Krefeld
Grünbaum, Berlin
Fausser, Stuttgart
Klein m. Fr., Johannisberg
Kunkler, Fr., Cochem
Marouse, Heidelberg
Döhne, Heidelberg
Kirschbaum, Elberfeld
Groh, Annaberg
Seligmann, Berlin
Wollseiffen, Koblenz
Bielefeld, Berlin
Delling, Leipzig
Michel, Frankfurt
Darmann, Krefeld

Hamburger Hof
Taunusstrasse 11.
Janssen m. Fr., Köln

Happel, Schillerplatz 4
Stephan, Stuttgart
Fischer m. Fr., Oldenburg
Hamm, Bielefeld

Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Thiele m. Fam., Köln
Lehment, m. Fr., Rostock
Guend m. Fr., Breslau
Graf von Alvensleben m. Bed.,
Neu-Gattersleben
van Andel m. Fr., Gornichen

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Troensegaard m. Fr., Kopenha-
gen
Böker, Fr., Bonn
Rosenthal, Newyork
Strauss, Newyork
Runge m. Tocht., Göttingen

Karpfen, Delapéestrasse 4
Wolf, Kreuznach
Meyer, Frankfurt
Wiesper m. Fr., München
Braun, Karlsruhe
Haas, Köln
Zimmermann, Nürnberg
Müller, Offenburg

Kranz, Langgasse 50.
Happel, 2 Hrn., Stuttgart
Dieterle, Stuttgart

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10
Jonas, Heddendorf
Bettendorfer, Nürnberg
Dreyer m. Tocht., Berlin

Krone, Langgasse 36
Suhr m. Fam., Riga

Beck-Radecke, Fr. m. Tocht.,
Hannover
Piancker, Hammelburg
Wasservogel, Berlin

Weisse Lilien, Häfnerg. 8.
Raabe, m. Fr., Breslau
Spross, Fr. m. Begl., Kaisers-
lautern
Michel, Fechenheim

Hotel Lloyd, Nerostr. 2
Hasselbach, Münster

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Fischer, Elberfeld
Chrambach, Berlin
v. Lersner, Freifrau, Berlin
v. Lersner, Bonn
Ruckdeschel, Fr. m. Tocht.,
Gera

Hirsch, Fr. m. Bed., Gera
Boehm, Berlin
Boehm, Fr., Berlin
de Marsay, Fr., Poitiers
Perk, Amsterdam

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1-3.
Wagner, Fr., Prenzlau
Winter, Berlin

Hotel Nassau (Nassauer
Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
v. Zobelitz, Berlin
Behrendt, Hamburg
Hiley, Fr., England
Bruce, England
Ullmann, 2 Hrn., Frankfurt
Wagner, Fr., Finnland
Bückmann, Fr., Finnland

van Bosse m. Fam., Amsterdam
Feith m. Fr., Haag
Fontein, Haarlem
Manger-Cats, Haarlem

National, Taunusstr. 21
Czarnikow, Fr. m. Kind u. Begl.,
Berlin
Tretow, Fr., Zwickau
v. Vietinghoff, Livland
Winifred, Christchurch
Cox, Christchurch

Nerothal (Kuranstalt)
Nerothal 18
Kelders, Köln
Müller, Fr., Hamburg
Rönberger, Fr., Hamburg

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41
Axthelm, Koburg
Kaiser m. Fam., Gr. Steinheim
Teipel, Charlottenburg
Groener, Bezoyen
Terkow, Freiburg
Wüdig, Zelnig
Krahe, Magdeburg
Paas, Magdeburg
Wohlleben, Leipzig
Uberschaer, Düsseldorf
Knoll, Dusemond

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9
Eggers, Hamburg
Möller, Wiesenburg
Wandt, Eisenach
Haase m. Fr., Vels
Staudt, Frankfurt
Nagel, Frankenthal
Nagel, Fr., Frankenthal

Park-Hotel (Bristol)
Wilhelmstrasse 28-30
van der Kors, m. Fr., Rotter-
dam
Zana, Fr., Rom
Stern, m. Fr., Budapest
Mehlich, Berlin
Witener, Berlin

Petersburg,
Museumstrasse 3
Pietzmann, Marburg
Windrath, Marburg

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Bender, Fr., Base
Förscher, Oettingen
Fürst, Köln
Porsche m. Fr., Nürnberg
Lehmann, Berlin
Reinhardt, Frankfurt

Zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11
Potschke m. Fr., Berlin

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24
Resnicov, m. Fr., Russland
Knoblauch m. Fr., Berlin

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3
Manuel m. Fam., Worms
Kaufmann, Wangen

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
v. Leers, Schönfeld
Thieme, Düsseldorf
Mayer, Fr. m. Tocht., Frankfurt
Heyer m. Fr., Köln
Vopelius, m. Fr., Lutzbach
Riegel m. Fr., Neustadt
Graf Botho Eulenburg, m. Bed.,
Berlin

Reichspost,
Nicolastrasse 16
Schade, Fr., Berlin
Graw, Düsseldorf
Bender, Köln
Burchard, 2 Hrn., Karlsruhe

I. Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Hepner, Antwerpen
Deilmann, Frankfurt
Bittlich, London
Baller, Neuss
Krieger, Hannover

Hotel Ries, Kranzplatz
Scheibenhauer m. Fr., Dresden
Angel, 2 Fr., Flensburg
Bühl, Fr., Flensburg
Müller, Berlin
Krüger, Rastatt
Schneider, Fr., Erfurt
Magud, Berlin

Ritters Hotel u. Pension,
Taunusstrasse 45
Schürer m. Fr., Leipzig
Kaese m. Fr., Sangerhausen

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3
Haagen, Landhof
Blencke, Aschersleben
Baumgarten, Aschersleben
Kehlmann, Fr., Neustadt
Sommer, Fr., Neustadt
Stültran, Finnland
Riegel m. Fr., Neustadt
Zimmermann m. Fr., Leipzig
Ebensperger, Fr., Heilbronn

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9.
Hinter Jones, Sussex
Jones, Fr., Sussex
Arnold m. Neffe, Dresden
Simpson, Ramsay L'Amey, Lon-
don

Leverkus, m. Fam. u. Bed.,
Leverkusen
Leverkus, Fr., Köln
Klamroth m. Fr., Halberstadt

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Manegold, m. Fr., Halberstadt
Wurm, Braunschweig
Rathke, Fr., Magdeburg
Geisler, Dresden
Kiehle, Leipzig
Sohl, Marburg
Eggeling, Buddenstedt

Hotel Royal,
Sonnenbergerstrasse 28.
von Velbert, Brüssel
Fuchs m. Fr., Breslau
Abel m. Fr., Cannstatt

Russischer Hof,
Geisbergstr. 4
Rueter m. Fr., Iserlohn

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 3.
Endelmann m. Fr., Warschau
Lysmann, Berlin
Muskat m. Fr., Berlin

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.
Nonnenberg, Dortmund
Opitz, Meerane
Orlopp, Fr., Presaburg

Schwan, Kochbrunnenpl. 1.
Petersen, Horsens
Hoffmann, Leskowitz

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5
Karthäuser, Fr., Hannover
Puriwer, Berlin
Frederich, Berlin
Auche, Frankenberg
Moller, Kreuznach
Moller, Kreuznach

Spiegel, Kranzplatz, 10.
Goergens m. Fr., Köln
Bäcker, Dresden
Sioli, Fr., Frankfurt
Wohlauer m. Fr., Breslau

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Roxpes, Berlin
Hesseit, Coesfeld
Wolk, Oberum
Vlunacher, Dotzheim
Haft, München
Pniwer, Berlin
Fritzsche m. Fr., Wuster-
hausen

Taurus-Hotel,
Rheinstrasse 19
Wendrath, Fr. m. Begl., Berlin
Bulster m. Fr., Mannheim
Burgens, Gelsenkirchen
Staub, Neunkirchen
Draeger, Köln
Rudolf, Stuttgart
Goerz, Berlin
Josephy, Berlin
Wittje, Petersburg
Thamerus m. Fr., Pirna
Becker, Stuttgart

Union, Neugasse 7
Pachot m. Fr., Zwickel
Osus, Frankfurt
Rath, Fr., Düsseldorf

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 23. April 1902.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

1. Soldatenblut, Marsch F. von Blon.
2. Ouverture zu „Die Matrosen“ Flotow.
3. Spanischer Tanz aus „Der Tribut von
Zamora“ Gounod.
4. Frühlings-Erwachen E. Bach.
5. Grosses Duett aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
6. Ouverture zu „Die sizilianische Vesper“ Verdi.
7. „Trau-schau-wem“, Walzer aus „Wald-
meister“ Joh. Strauss.
8. Scènes napolitaines, Suite Massenet.

a) La danse.
b) La procession et l'improvisateur.
c) La fête.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Zar und Zimmermann“ Lortzing.
2. Balletmusik aus „Faust“ Gounod.
3. Aubade aux mariés P. Lacombe.
4. Süsse Mäd'le, Walzer Reinhardt.
5. Scene u. Miserere a. „Der Troubadour“ Verdi.
6. Ouverture zu „Athalie“ Mendelssohn.
7. Fantasie aus „Das Glöckchen des Ere-
miten“ Maillart.
8. Marche russe Ganne.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. April 1902, Nachmittags 4 Uhr, wird das den Eheleuten Peter Georg Rüd und Barbara, geb. Taze in Wiesbaden gehörige dreiflügelige Wohnhaus nach der Heggergasse, nebst einem dreiflügeligen Wohnhaus nach der Grabenstraße, einem dreiflügeligen Abtrittsbaue, einer dreiflügeligen Wurstküche mit Wohnung und Hofraum, belegen an der Heggergasse und Grabenstraße zw. Anton Steib Wm. und Heinrich Kooß, taxirt zu 50 000 M., im Gerichtsgebäude Zimmer 98 zum zweiten Male zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden den 18. März 1902.

8973

Königl. Amtsgericht, Abth. 12.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 23. April 1902,

208. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billetts gültig.

Novität!

Novität!

Das schwarze Schaflein.

Schauspiel in 5 Akten von Richard Stowronnel.

Regie: Alwin Unger.

Oberst von Effen, Commandeur eines Regiments.

- | | | |
|---|--------------|------------------|
| Regiments | | Ther Oert. |
| Rittmeister von Ring | | Albert Rolando. |
| Oberleutnant von Rhenberg | | Otto Kienhöf. |
| Erst Ober Herr und Freiherr von Disnad | Leutnants | Hans Sturm. |
| Mar, Prinz von Liebenberg | der 5. | Paul Otto. |
| Brandt | detachierten | Rudolf Bartel. |
| Frau von Effen | Estadron. | Clara Krause. |
| Elfe von Effen | | Elfe Tilmann. |
| Frau von Vellow | Damen | Elfe Schen. |
| Frau von Ring | des | Helene Kohnmann. |
| Frau von Disnad | Regiments. | Käthe Rauch. |
| Halbert von Vendi | | Max Engelhardt. |
| Salinski, Oberleutnant im Kronprinzen zu Modricwo | | Hermann Kay. |
| Ein Piccolo | | Elly Osburg. |
| Oberdit, Hausburche bei Leutnant von Disnad | | Franz Hüb. |
| Elfette, Jungfer der Frau von Disnad | | Willy Spieler. |
| Friedrich, Hausburche bei Oberst von Effen | | Paul Wegand. |
| Petermann, Diener bei Vendi | | Richard Schmidt. |

Der erste Akt spielt in der Grenzgarison Liffen. Die folgen-
den in Modricwo, einem Kirchdorf an der russischen Grenze, dem
Standorte der 5. detachierten Estadron.
Nach dem 2. und 4. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 1/10 Uhr.

Café Restaurant „Schützenhaus“ Unter den Eichen

Telephon No. 113.

Telephon No. 113.

Endpunkt der elektrischen Bahn.
Schiesstände des „Wiesbadener Schützenvereins“.

Stand und Feldstand (175 mt. und 300 mt.) Jagdstand (laufendes Wild) und Pistolensstand. Einrichtung zum Thontauben-Schiessen. Büchsen und Patronen im Hause. Grosser Saal mit prachtvollen Wandgemälden und Glasmalereien, 300 Personen fassend. Vereinen und Gesellschaften für Sommerfeste bestens empfohlen.

Altrenomirtes Restaurant 1. Ranges.

Diners von Mk. 1.20 und Soupers von 1 Mk. an. — Weine der ersten hiesigen Firmen. — Bier der Brauerei Bierstadter Felsenkeller und Calmbacher Pilsbier. — 1a. Apfelwein. — Frische Milch. — Jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Militär-Concert.

Man achte auf den Namen Café & Restaurant „Schützenhaus“
Paul John.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 23. April, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich die mir zur Veräußerung unter anderem mehr übergebene Gegenstände im Saale

1 Stiftstraße 1.

Inventar:

eleg. helle Schlafzimmereinrichtung bestehend in 2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode mit Toilette, 2 Nachttische, 2 nussb. Schlafzimmereinrichtung bestehend aus 2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode mit Toilette, 2 Nachttische, 2 nussb. Büffets, 2 Salon-Garnituren in Gobelin- und Plüschbezug, Kameltaschen-Garnitur, 5 eiserne Gartentische, Vorplatztoilette, 3 Spiegelchränke, Herrnschreibbureau, 8 nussb. kompl. Betten mit Haar- und Wollmatratzen, 2 Kameltaschen-Sophas, nussb. Vertikow, Galleriechränke, div. Kleiderschränke, Waschkommoden mit und ohne Matmorplatten und Toiletten, Nachttische, runde, ovale, vier- und achteckige Tische, fast neue Nähmaschine Kommoden, Console, Ausziehtische, Kleiderständer, Speise- und andere Stühle, Pfeiler u. andere Spiegel, Etagères, Stahlstühle u. andere Möbel, Stoffeisen, Deckbetten und Kissen, Teppiche, Einoleum, Vorlagen, Gardinen, Portièren, 12 Stahlstichbilder (Rauft-Galerie), Dienerschaftsbetten, Waschgarnituren, Glas, Porzellan, Toilettenemmer, Koffenschrank, Pianino, vollst. Kücheneinrichtung bestehend in Küchenschrank, Küchentisch, Anrichte, Treppenhülse, Wasserbank, 2 Küchensühle, Damenkleider, Regulateur, Waschkübeln und sonst noch viele Haus- und Kücheneinrichtungsgegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

5287

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator.

Orientstraße 4.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. April cr., Vormittags 9^{1/2} Uhr,

werden in dem Hause Waldstraße 84:

3 Kleiderschränke, 1 Secretär, 1 Kommode, 3 Betten, 1 Spiegel, 8 Selbstbilder, 2 Wanduhren, 1 Kanapee, 1 Sessel, 7 Stühle, 1 runder Tisch, 1 Nähmaschine, 4 Blatt Vorhänge, 1 Hänge- und 1 Stehlampe, 1 Futterkasten, ca. 200 Centner Mist, ca. 10 Centner Heu, 1 Häckelmachine, 1 Egge, 1 Pflug, 4 Mistgabeln, 4 Schuppen, 1 Partie Ketten, 2 Rollen, 4 Schneppfarnen, 4 doppelseit. Wagen, 2 einsp. Wagen, 5 Pferde, 1 Ziege, 5 Pferdegeschirre und Anderes mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

5267

Große Versteigerung.

Heute Mittwoch, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokal

3 Marktplatz 3

(an der Delaspeest.),

Herren Haken- und Schnürstiefel, Damen Knopf- und Schnürstiefel in Schwarz und Gelb. Halbschuhe und Pantoffel, ferner 60 feine Knaben-Wasch-Anzüge, sowie eine Parthie Sonnenschirme.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

5294

Wir gratulieren!

Zum heutigen Geburtsstages
Bringen wir der Wünsche beste
Aus freundschaftlichem Herzen das!
Wohlgelund und Heil Dir werden,
Und Segen hier auf Erden
Begleiten Dich noch manches Jahr,
Auf's Blühen und Gedeihen
Ein volles Glas wir reichen,
Fortuna sei mit Dir.
Stoß an! Die Gläser klingend,
Ein Hoch soll zu Glorias bringen,
„ad multos annos“ rufen wir!

Sonnenberg, den 23. April 1902.
Ph. Schmidt, W. Frank, C. Entor, W. Neunson, A. Wolf
H. Ch. H. Wagner.

Gebammen-Verein zu Wiesbaden.

Vortrag

der Herrn J. Lund aus Hamburg

über:

„Allenbury's Kindernahrung“

am Donnerstag, den 24. April 1902, Nachmittags 3 Uhr,

im

Restaurant „zum Storch“

Schwalbacherstraße 27.

Alle Gebammen (auch Nichtmitglieder) sind freundlichst eingeladen

Die Vorlesende.

Sachsen- u. Thüringer-Verein.

Sonntag, den 27. April, Abends 8 Uhr:

Geburtsstags-Feier

Dr. Robert König Albert von Sachsen,

Turnhalle, Hellmündstraße 25,

unter gütiger Mitwirkung des Quartetts der Herren Becker, Braumalle,

Wiegand und J. Fischer, sowie des Bandonion-Solisten Herrn

Otto Kühn.

Nach dem Concert: Ball.

Es ladet hierzu die Ehrenmitglieder, Mitglieder, alle hier wohnenden

Bandleute, sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.

Der Vorstand.

Rechts-Consulent Arnold,

für alle Sachen, Schwalbacherstraße 5, I. 5395

Sprechst. 9-12^{1/2}, 3^{1/2}-6^{1/2}, Sonntags 10-12 Uhr.

25-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. April 1902, Nach-

mittags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“,

Mauergasse 16 dahier:

1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Regulator,

1 runder Tisch und 2 Stühle

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 22. April 1902.

Weitz,

Gerichtsvollzieher.

5303

Kauf dem Grundstück

Edle Niehl- u. Herderstraße

kann Mist gelagert

und Jauche zc. entleert werden.

Daher wird Gartengrund, tüchtig mit Jauche getränkt, unent-

geltlich abgegeben.

5288

Bekanntmachung.

Schulgeldderlag betreffend.

Einer kleinen Anzahl bedürftiger, würdiger, durch Fleiß,

Fortschritte und gutes Betragen sich auszeichnender Jüglinge

der Oberrealschule, höheren Mädchenschule und der Mittels-

schulen kann das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen

werden. Jüngeren Kindern, die noch keine fremden Sprachen

erlernen, wird kein Schulgeldderlag gewährt.

Gesuche sind binnen 14 Tagen bei den Herren Direk-

toren und Rektoren der genannten Schulen einzureichen.

Wiesbaden, den 22. April 1902.

5293

Die Schulgeldderlag-Commission.

Ich habe mich in

Wiesbaden, Taunusstrasse 16,

als

Specialarzt für

Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten

niedergelassen und halte Wochentags von 9-12 und 3-4,

Sonntags nur von 10-12 Sprechstunden ab.

5297

Dr. med. Oskar Fischer.

Gärtner-Verein „Hedera“.

Donnerstag den 24. April, Abends 9 Uhr, findet in den

„3 Königen“ hier, Marktstraße 26, eine

Öffentliche Gärtner-Versammlung

statt.

Tagesordnung: 1. Die Rechtsverhältnisse in der gewerblichen

Gärtnerei. Referent: College O. Albrecht, Redacteur d. Allg. deutsch.

Gärtner-Ztg. Berlin. 2. Freie Aussprache. 3. Verschiedenes.

In Anbetracht der für alle Gärtner so wichtigen Tagesordnung ist

ein zahlreiches Erscheinen der Herren Principale und aller Collegen

bringend erwünscht.

Der Vorstand.

Ein dreifach donnerndes Hoch

dem kleinen Georg'sche H. zu seinem heutigen 33. Wiegenfeste,
daß die ganze Hartingstraße wackelt und es in der Dohlemerstraße
widerhallt.

W. G.

Garten- und Balkon- Tische, Stühle, Bänke
in grosser Auswahl

M. Frorath, Eisenhandlung,

Telefon 241. 5308 Kirchgasse 10.

Der am 1. Mai d. J. in Kraft tretende Sommer-Fahrplan
unseres Bezirks liegt in der Zeit vom 18. April bis 1. Mai in den
Dienstzimmern der Stationsvorstände zur Einsicht offen.

Die wichtigeren Abweichungen gegen den bisherigen Fahrplan sind
darauf in einer Zusammenstellung angegeben.

Krautmarkt a. Main, im April 1902.

13/176 Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch, den 23. April, Mittags 12 Uhr,
wird im Pfandlokal, Mauergasse 16: ein Sopha öffentlich zwangsweise
gegen gleich bare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 22. April 1902.

5305 Kohlhaas, Hülfs-Gerichtsvollzieher.

Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Immobilien-Agentur.

Zu kaufen: rentable Stagenhäuser, kleine Privat-, sowie Geschäftshäuser mit Werkstätte oder Stallung.

Villen und kleinere Landhäuser.

Zu verkaufen: 22 Objekte aller Art in allen Größen und Lagen.

Hotels, Restaurants, gr. Café und Bierwirtschaften.

Große Auswahl hier und auswärts stets an Hand.

Vermittlung prompt und reell.

Für Käufer Provisionsfrei.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

5348

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

„Hypoth.-Kapital“ stets gesucht und vorhanden.

Kartendauerin,
berühmte, sicheres Eintreffen jeder
Angelegenheit.
Frau Nerger, Wwe.,
4802 Hellmundstr. 40, 2 r.
Drei H. Neger-Sojke (Männch.)
zu verk. Emserstr. 40. 5259

Walhalla

langjähriger Gehilfe bei W. Sulzbach.


